Posener Tageblatt



Bezugspreis Nr 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50°/₀ Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang — Freitag, 2. Juni 1933 — Nr. 125

Frankreich unterzeichnet den Viererpakt

Zeitpunkt der Unterzeichnung noch ungeklärt

Paris, 1. Juni.

In der Sitzung der französischen Kammer wurde Klarheit über die Stellung Frankreichs zum Viererpakt geschaffen:

die französische Regierung wird das Dokument unterzeichnen,

und die Kammer wird es, wie ihr Beifall zur Rede Daladiers gezeigt hat, mit etwa Zweidrittelmehrheit ratifizieren.

Aber diese Zustimmung Frankreichs wird nur unter ausdrücklichen Vorbehalten gegeben werden. Wie der „Matin", das „Journal" und der „Figaro" übereinstimmend melden, hat die französische Regierung in ihrem Ministerrat beschlossen, ihre Bedingungen in besonders feierlicher Form zum Ausdruck zu bringen, und zwar „in einer Art von Anschreiben, das dem Text des Paktes beigefügt werden soll". Das Anschreiben soll nicht nur an die übrigen Partner des Viererpaktes gerichtet werden, sondern vor allem auch an die Länder der Kleinen Entente.

„In diesem Anschreiben wird Frankreich feierlich erklären, daß es ungeachtet des Viererpaktes alle seine Bündnisse, seine Verträge und Abmachungen mit den kleinen Mächten aufrechterhält, daß es auch weiterhin im Rahmen des Völkerbundes bleiben will, und daß der Viererpakt ebenfalls nur im Rahmen des Völkerbundspaktes angewandt werden kann.

Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, daß der Artikel 16 des Völkerbundpaktes über die Sanktionen in den Text des Viererpaktes aufgenommen werden muß, und daß der Artikel 19 des Völkerbundpaktes nur in seiner integralen Form angewandt werden kann, das heißt, daß bei jeder Revisionsentscheidung die Einstimmung einschließlich der Stimme des direkt interessierten Landes notwendig ist."

*

Nach einer Meldung der Pat, enthalten Londoner Zeitungen bereits nähere Einzelheiten über den Viermächtepakt, der angeblich in Rom paraphiert werden soll.

Vor dem eigentlichen Text ist eine Einleitung eingeschaltet, in der die vertragschließenden Staaten erklären sich ihrer Verantwortung als Glieder des Völkerbundes bewußt zu sein und ferner ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß der gegenwärtige Unfriede nur durch die Erstarkung freundschaftlicher Gefühle und die Bestätigung des Vertrauens in der Friedensfrage gehoben werden kann. Die vertragschließenden Staaten versprechen ebenso den Verpflichtungen des Völkerbundspakts, des Locarnopakts und des Kellogg-Briand-Paktes treu zu bleiben und verpflichtet sich, keine Gewalt anzuwenden.

Der folgende Text des Viermächtepaktes sagt:

1. Die vertragschließenden Staaten erklären sich damit einverstanden, daß alle zwischen ihnen bestehenden Fragen dem Völkerbund eingereicht werden müssen zur Sicherstellung einer erfolgreichen Politik der Zusammenarbeit für die Erhaltung des Friedens.

2. Die vertragschließenden Staaten beschließen, unter eventueller Anwendung der Artikel des Völkerbundspaktes und besonders der Art. 10,16 und 19 alle Vorschläge, die die Erleichterung der Anwendung der im Pakt enthaltenen Artikel durch die regulären Organe des Völkerbundes prüfen zu lassen.

3. In Erneuerung der gemeinsamen Beschlüsse vom 11. Dezember 1932 beschließen die vertragschließenden Staaten, daß der englische Abrüstungsplan die Diskussionsgrundlage bilden soll, die der Abrüstungskonferenz den Abschluß einer Konvention ermöglichen würde, die eine tatsächliche Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen garantieren würde. Deutschland erklärt sich damit einverstanden, im System zur Feststellung der Sicherheit für sämtliche Völker die Gleichberechtigung nur in Etappen gemäß dem Völkerbundspakt erhalten zu können.

4. Die vertragschließenden Staaten erklären sich damit einverstanden, in allen Fragen und besonders in denen, die den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas betreffen, sich gegenseitig zu beraten.

5. Die vorliegende Vereinbarung wird für einen Zeitraum von 10 Jahren beschlossen, gerechnet vom Zeitpunkt des Austausches der Ratifikationsurkunden, und wird automatisch erneuert, falls sie nicht im Laufe von acht Jahren gekündigt wird. Die Vereinbarung gilt darauf für unbeschränkte Zeit, wobei die Vereinbarungspartner das Recht zur zweijährigen Kündigung des Paktes haben.

6. Die vorliegende Vereinbarung wird in möglichst schneller Zeit ratifiziert und im Völkerbund registriert.

Unter den Londoner Blättern, die sich mit der Wiedergabe des Textes des Viermächtepaktes beschäftigen, behauptet allein „Daily Herald", daß der Viermächtepakt nicht vor Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz unterzeichnet werden wird, weil die französische Regierung darauf zu bestehen beabsichtigt, daß zahlreiche unerledigte Streitfragen zwischen Frankreich und Italien, die bereits seit Jahren Gegenstand fruchtloser diplomatischer Schritte sind, vor Unterzeichnung des Viererpaktes erledigt werden müssen. Nach Ansicht des „Daily Herald" bedeutet diese Haltung Frankreichs einen Aufschub des Unterzeichnungstermins auf unbegrenzte Zeit.

Und Polen?

Bisher keine amtliche Erklärung

a. **Warschau, 1. Juni.** (Eig. Drahtbericht.) Die polnische Presse setzt ihre Bemühungen fort, die Unterzeichnung des Paktes der vier **Mächte durch Frankreich noch in letzter Minute** zu verhindern. Außenminister Beck empfing gestern zweimal den französischen Botschafter in Warschau und zwischendurch die Gesandten der Staaten der Kleinen Entente. Eine amtliche Bekanntmachung über den Gegenstand dieser diplomatischen Unterhandlungen ist nicht erfolgt.

In politischen Kreisen wird darauf verwiesen, daß die Nachrichten über die angeblichen Drohungen Polens mit dem Rückzug von der Abrüstungskonferenz sämtlich aus der ausländischen Presse stammen und daß das Außenministerium der polnischen Presse bisher keine klare Erklärung über den Stand der Verhandlungen des Viermächtepaktes und die Haltung Polens abgegeben hat. Hieraus wird allgemein die Schlußfolgerung gezogen, daß Polens Haltung gegenüber dem Paktprojekt keineswegs so schroff ist, wie das aus der ausländischen Presse scheinen könnte.

*

Paris, 1. Juni. Der „Matin" veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung, die einer seiner Mitarbeiter mit Mussolini hatte. Danach habe Mussolini erklärt, daß der französische Gegenentwurf gegenwärtig die Grundlage der Verhandlungen über den Viererpakt sei. Bei dem gegenwärtigen Stande der Spannung in Europa könnten zwei Mächte sich nicht unmittelbar verständigen.

Man müsse die vier großen europäischen Mächte zusammenbringen,

die gemeinsamen Interessen erforschen und ausschalten, was sie trenne. Der Viererpakt werde eine Art Vorwort für den Zweierpakt (die spätere unmittelbare Verständigung zwischen je zwei Mächten) sein.

Der Mitarbeiter des „Matin" schließt mit der Frage, weshalb die französischen Staatsmänner, die häufig englische Minister in Paris empfingen, nicht auch einmal — wie z. B. deutsche Staatsmänner — mit Mussolini Fühlung nehmen.

*

Genf, 1. Juni. **Das erweiterte Präsidium der Abrüstungskonferenz beschloß auf Vorschlag Hendersons nunmehr endgültig, daß der englische Konventionsentwurf die Grundlage der künftigen Abrüstungskonvention sein soll. Der Hauptausschuß vertagte sich dann bis zum 27. Juni.**

Mussolini über das neue Deutschland

Friedrichshafen, 31. Mai.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das Reichsminister Dr. Goebbels nach Rom gebracht hatte, ist noch gestern mittag 13.55 Uhr glatt in Friedrichshafen gelandet.

Rom, 1. Juni. Reichsminister Dr. Göbbels, dem zu Ehren die deutsche Kolonie am Mittwoch einen stark besuchten Begrüßungsabend veranstaltete, trat abends die Rückreise nach Berlin an, die er in Mailand unterbrach.

Rom, 31. Mai.

Am gestrigen Dienstag abend fand in der Villa Wolkonsky, dem Sitz des deutschen Botschafters v. Hassel, zu Ehren von Reichsminister Dr. Goebbels ein Empfang statt, an dem auch der Duce teilnahm. Bei dieser Gelegenheit nahm Mussolini zu den Ereignissen in Deutschland Stellung, die er mit bedingungslosem Optimismus beurteilt:

„Um das Schicksal der nationalen Revolution in Deutschland ist mir nicht bange,

denn sie ruht auf breiter Grundlage. Nicht als Coup d'Etat ist sie in Erscheinung getreten, sondern sie wurde von unten her aufgebaut. Von oben her aber wird sie mit starker Hand **und in autoritärer Form geführt.**

Heute geht es um eine neue Staatsauffassung.

Die Säulen des modernen Staates heißen: Autorität, Ordnung, Gerechtigkeit."

Heute empfing Minister Dr. Goebbels Vertreter der deutschen und der italienischen Presse, denen er erklärte, daß in Italien auf ihn

den bedeutendsten Eindruck Mussolini selbst

gemacht habe.

Unterredung Davis-Simon-Daladier

Paris, 1. Juni. Der Genfer Korrespondent des „Echo de Paris" berichtet, daß der amerikanische Delegierte Norman Davis am Freitag in Paris mit dem Ministerpräsidenten Daladier und dem englischen Außenminister Sir John Simon eine Besprechung haben werde. Man nehme in Genfer amerikanischen Kreisen an, daß die Abrüstungsfrage zur Erörterung kommen werde.

Oesterreich und der deutsche Reiseverkehr

Die Handels- und Zahlungsbilanz

Aus Wien wird uns geschrieben:

Für das Verständnis der wirtschaftlichen Bedeutung der Grenzsperre, die Deutschland gegenüber dem Reiseverkehr nach Oesterreich durch Erhebung einer Gebühr von 1000 Reichsmark je Person errichtet hat, seien nachstehend einige Ziffern wiedergegeben, die in knappen Umrissen die Bedeutung des Leistungsverkehrs zwischen beiden Staaten zu umreißen versuchen.

Das Kennzeichen des deutschen Außenhandels mit Oesterreich ist der hohe Ausfuhrüberschuß, der seit 1932 noch mit 149,3 Mill. Schilling 52,4 Prozent der deutschen Ausfuhr nach Oesterreich betrug. Bemerkenswert ist allerdings, daß dieser Ausfuhrüberschuß sich absolut und relativ gegenüber 1931 erheblich vermindert hat, denn 1931 betrug er mit 271 Mill. Schilling 55,6 Prozent der deutschen Ausfuhr nach Oesterreich. In gleicher Weise ist der Anteil Deutschlands an der österreichischen Gesamteinfuhr zurückgegangen, und zwar von 22,2 Prozent in 1931 auf 20,3 Prozent in 1932.

In umgekehrter Richtung hat sich der österreichische Export entwickelt. Er betrug 1931 mit 217 Mill. Schilling 16 Prozent der österreichischen Gesamtausfuhr, während er 1932 mit 136,7 Mill. Schilling auf 17,4 Prozent stieg. Den Gewinn aus der Abnahme der Einfuhr aus Deutschland hat 1932 Südosteuropa gezogen. Es stieg der Anteil Jugoslawiens von 4,4 auf 7,7 Prozent, Ungarns von 8,9 auf 9,7 Prozent, Rumäniens von 5,6 auf 5,8 Prozent, während der Anteil der genannten Länder an der österreichischen Einfuhr sich wie folgt entwickelte: Ungarn von 6,9 auf 9,2 Prozent, Jugoslawien von 7,7 auf 7,3 Prozent, Rumänien gleichbleibend mit 3,4 Prozent. Diese Verschiebungen, die im Jahre 1933 ihre Fortsetzung gefunden haben (weitere anteilsmäßige Steigerung der Ausfuhr nach Deutschland bei Konstanz der Ausfuhr Deutschlands nach Oesterreich), sind natürlich unbedeutend gegenüber der Tatsache, daß Deutschland im österreichischen Außenhandel die entscheidende Rolle spielt und die Tschechoslowakei seit 1925 kontinuierlich zurückgedrängt hat. Die Bedeutung Deutschlands für die österreichische Ausfuhr liegt besonders darin, daß weit mehr als die Hälfte des Gesamtwertes aus Fertigwaren besteht und daß, wie aus Berechnungen über den Einheitswert der wichtigsten Fertigwarengruppen hervorgeht, der Export nach Deutschland gerade aus den hochwertigsten Produkten der österreichischen Qualitätsindustrie zusammengesetzt ist. Umgekehrt spielt der Anteil Oesterreichs am deutschen Außenhandel dem Größenverhältnis entsprechend eine nur geringe Rolle. 1932 betrug der Anteil der Einfuhr aus Oesterreich 1,7 Prozent und der Ausfuhr 2,8 Prozent.

Der hohe Ausfuhrüberschuß Deutschlands stellte seit Einführung der Devisenzwangswirtschaft in Oesterreich das besonders schwierige Problem der Devisenbeschaffung für die Bezahlung der deutschen Exporteure. Die anfänglichen Klagen der Exporteure über das Einfrieren ihrer Forderungen konnten im Jahre 1932 weitgehend verstummen, weil die Auftauung der Forderungen aus dem Fremdenverkehr die notwendigen Devisenbeträge beschaffte. Das normale Verhältnis zwischen Schilling und Reichsmark läßt sich dahin umschreiben, daß im Winter die Passivität der österreichischen Handelsbilanz zu Deutschland nur einen geringen Ausgleich findet, so daß das Reichsmarkangebot stark verknappt ist. Im Sommer dagegen beginnt eine starke Nachfrage nach Schillingen auf Grund der bestehenden Reiseabkommen, so daß in Hochsommermonaten gelegentlich eine Knappheit an Schillingen eintritt.

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die österreichische Volkswirtschaft selbst kommt aus den nachstehenden Ziffern zum Ausdruck: in der Zeit vom 1. 11. 1930 bis zum 31. 10. 1931 betrug die Zahl der Fremdenmeldungen aus dem Ausland 1433 Millionen. Davon entfielen auf das Deutsche Reich 175 000, d. h. etwa die Hälfte. Nach vorläufigen amtlichen Berechnungen über die österreichische Zahlungsbilanz lassen sich für

1930 die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr auf rund 200 Mill. S. beziffern. Allerdings darf man aus diesen Ziffern nicht die Folgerung ziehen, daß etwa 100 Mill. S. auf Einnahmen aus dem deutschen Reiseverkehr in Oesterreich entstammen. Denn der deutsche Reiseverkehr setzt sich in stärkstem Maße aus kurzfristigem Touristenverkehr zusammen, wie die Statistik der Uebernachtungen ergibt. Von 9362 Mill Uebernachtungen Fremder entfielen auf Deutschland 1930/31 nur 3643 Mill., d. h. etwas mehr als ein Drittel. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der anderen Nationen war also länger. Infolgedessen wird man den Anteil Deutschlands an den oben genannten 200 Mill. S. auf nicht mehr als etwa 60 bis 70 Mill. S. im Höchstfalle beziffern dürfen. Diese Ziffer deckt sich allerdings nicht mit den Summen aus der Statistik der Beanspruchungen der Reiseschillingkonten. Danach beläuft sich die Beanspruchung auf nur 35 Mill. S. Man wird jedoch den unsichtbaren, für Oesterreich sehr wichtigen Export nicht vernachlässigen dürfen, der in dem Kauf österreichischer Luxusartikel sowie der Tabakfabrikate der Oesterreichischen Tabakregie besteht, so daß die Ziffer von 60 bis 70 Mill. S. eine gewisse Berechtigung haben dürfte. (Außerdem dürften zusätzliche Reichsmarkbeträge nach Oesterreich geflossen sein.)

Nach dem Stande der Nachrichten, die bis zum Redaktionsschluß aus Wien vorliegen, beabsichtigt Oesterreich, sich zu den wirtschaftlichen Problemen, die die deutsche Grenzsperre ausgelöst hat, anscheinend so zu verhalten, daß die Schaffung einer Kompensationskasse gegenüber Deutschland erfolgen soll, die eine künftige Regelung des Warenaustausches mit Deutschland im Verhältnis 1 zu 1 herbeizuführen hätte. Die wirtschaftliche Problematik dieser Bestrebungen ist ganz offen. Es würde sich dabei um eine derart gewaltsame Umbiegung der normalen Handelsbeziehungen handeln, daß die wirtschaftlichen Vorteile von seiten Oesterreichs sehr zu bezweifeln sein dürften. Im übrigen scheint Oesterreich eine intensive Propaganda zur Einreise von Fremden aus anderen Ländern betreiben zu wollen, was durch Pläne zu weitgehenden Hilfsmaßnahmen für die Einreise von Fremden sichtbar wird, zum Beispiel soll eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung für Reisende in Oesterreich gewährt werden, wenn sich die Fremden mindestens zehn Tage aufhalten und mindestens 300 Kilometer auf den österreichischen Bundesbahnen zurücklegen. Daß diese Maßnahme, wenn sie wirklich realisiert werden sollte, wegen der Tatsache, daß Oesterreichs Landschaft gerade dem deutschen Reiseverkehr offen liegt, nur geringen Ausgleich bringen kann, erscheint wohl kaum als zweifelhaft. Die geplanten Maßnahmen Oesterreichs sind danach eher geeignet, Oesterreich zu treffen als Deutschland.

Die Schuldenfrage wird nicht behandelt

Die Instruktionen der amerikanischen Delegation

New York, 31. Mai. Die amerikanische Delegation für London hat heute früh Washington verlassen, nachdem Roosevelt sie noch in einer letzten Besprechung instruiert hatte, sie solle die Schuldenfrage nicht behandeln und alle etwaigen Anregungen zu dieser Frage nur nach Washington weitergeben.

Immer noch Danielewski und Genossen

Der Prozeß der Lodzer deutschen Lehrer gegen Danielewski in zweiter Instanz

Warschau, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Das Warschauer Appellationsgericht verhandelte gestern abend unter dem Vorsitz des Gerichtspräsidenten Chodecki die Berufungsverhandlung im Prozeß der Direktion, der Lehrer und der Lehrerinnen des Deutschen Knabengymnasiums in Lodz gegen Danielewski und Genossen vom sog. „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund". Die Beklagten haben bekanntlich die Behauptung aufgestellt, daß die Kläger vom Deutschen Reiche persönlich subventioniert worden seien und dafür deutsche Propaganda unter polnischen Schülern getrieben hätten. Die Klage gegen die Urheber dieser Beschuldigung war in der ersten Instanz abgewiesen worden. Da inzwischen der Hauptangeklagte Danielewski verstorben ist, erklärten die Anwälte der Kläger gestern, daß sie auf die Durchführung der Verhandlung verzichteten. Da die Schuld der beiden Mitangeklagten Jakob und Gebauer nicht hinreichend erwiesen werden konnte. Der Staatsanwalt erklärte, die Klage mit **Rücksicht auf das öffentliche Interesse** aufnehmen zu müssen und beantragte die Bestätigung des Urteils der ersten Instanz. Das Gericht fällte das Urteil auf Bestätigung dieses Urteil der ersten Instanz. Während jedoch die Klage in der ersten Instanz mit der Begründung abgewiesen ist, daß die Behauptungen der Beklagten als wahr unterstellt werden müßten, ist die Abweisung der Klage in dieser Appellationsinstanz

mit dem Todesfalle Danielewskis und mangels Beweisen gegen die übrigen Angeklagten begründet

worden. Die schriftliche Ausfertigung des Urteils erfolgt in einigen Tagen.

Generalangriff auf die Wirtschaftsnot

Eine Milliarde Reichsmark für Arbeitsbeschaffung

Berlin, 1. Juni. **Das Reichskabinett hat ein Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit verabschiedet, das den Reichsminister der Finanzen ermächtigt, Arbeitsschatzanweisungen bis zu einer Milliarde Reichsmark zwecks Durchführung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen und privaten Gebäuden, ferner für Siedlungszwecke, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung auszugeben.**

*

Mit diesem Gesetz, heißt es in einem offiziellen Kommentar, hat die Reichsregierung den Generalangriff auf das Grundübel unserer Wirtschaftsnot eröffnet. Die geplante Ausgabe von Arbeitsschatzanweisungen in einem Gesamtbetrage bis zu einer Milliarde Reichsmark zur Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen und privaten Gebäuden und Wohnungen sowie für Siedlungszwecke, Schlußregulierungen, Bauvorhaben usw.

stellt eine Maßnahme dar, die in ihrer Großzügigkeit über all das hinausgeht, was von früheren Regierungen zur Behebung der Arbeitslosennot unternommen worden ist

und was offenbar gerade wegen der Beschränktheit der Mittel nur immer unvollkommenes Stückwerk und ohne wirklich durchgreifende Auswirkungen bleiben mußte. — Eine wirklich erfolgreiche „Ankurbelung der Wirtschaft" ist nur dann zu erreichen, wenn die

Förderung der privaten Initiative

der völlig blutleer gewordenen Wirtschaft auf allen Gebieten mit ganz umfassenden Mitteln in die Wege geleitet wird. Diesem Gedanken entsprechen auch die weiteren Bestimmungen des Gesetzes über die geplante Steuerfreiheit und die Anregung des Reichskanzlers, sofort großzügige Arbeitsprojekte, in erster Linie ein Bauprogramm für Hausreparaturen und für Straßenbauten, in Angriff zu nehmen. Die gleichzeitig beschlossene Bildung einer Kommission unter Führung des Reichsbankpräsidenten zur Bearbeitung der mit diesem Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängenden Finanzfragen und zur autoritativen Regelung und Ueberwachung aller den Geld- und Kapitalmarkt betreffenden Angelegenheiten bietet schon in der Persönlichkeit ihres Leiters Dr. Schacht die Gewähr dafür, daß die Sicherheit des Geld- und Kapitalmarktes nicht durch falsche Diskussionen und Eingriffe gefährdet wird.

Zahlt England weiter?

Noch keine Entscheidung über die nächste fällige Zahlung an Amerika

London, 1. Juni. Der Presse zufolge hat das Kabinett in seiner gestrigen Sitzung noch keine Entscheidung darüber gefällt, welche Haltung es wegen der Junirate der Schulden an Amerika einnehmen wird. Anscheinend soll die für die nächste Woche in Aussicht gestellte Mitteilung des Präsidenten Roosevelt an den Senat abgewartet werden. Auch heißt es, daß

in Washington auf diplomatischem Wege verhandelt

werde. Aber die einzigen amtlichen Nachrichten, die von dorther kommen, sind Dementis von Pressemeldungen über angebliche Pläne Roosevelts. Unter diesen Umständen beginnen die Blätter angesichts des Herannahens der beiden bedeutungsvollen Daten, des 12. Juni, der die Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz bringt, und des 15. Juni, an die Zahlung von 80 Millionen Dollar fällig wird, Unruhe zu zeigen. Die „Times" weisen warnend darauf hin, wie wichtig die Entscheidung der Frage für den Erfolg oder Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz sein werde. „Morningpost" fürchtet, das amerikanische Volk habe noch immer nicht begriffen, welche Pflicht die Rolle einer Gläubigernation der Welt mit sich bringt. Amerika wolle gleichzeitig seinen Handel ausdehnen und Schulden einsammeln, mache aber beides unmöglich. Der liberale „News Chronicle" gibt zu, daß Amerikas Zorn über einen Zahlungsaufschub einen ungünstigen Auftakt zur Weltwirtschaftskonferenz geben werde, hält aber einen solchen Schritt für ratsam, wenn dadurch der Erfolg der Konferenz gesichert werde. „Finanzial Times" erinnern daran, daß die „großzügige" Vereinbarung von Lausanne von den europäischen Mächten in der Erwartung geschlossen worden sei, daß Amerika sich daraufhin zu einer Schuldenrevision bereitfinden werde.

Was der Tag sonst noch brachte

Deutschlands Vertreter auf der Arbeitskonferenz

Berlin, 1. Juni. An der am 8. Juni beginnenden internationalen Arbeitskonferenz in Genf wird u. a. als Vertreter der deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley teilnehmen.

Französischer Etat verabschiedet

Paris, 1. Juni. Die Kammer hat in einer Nachtsitzung den gesamten Staatshaushalt mit 393 gegen 200 Stimmen angenommen. 26 Sozialisten haben, entgegen dem Fraktionsbeschluß, gegen den Haushalt gestimmt. Die Ausgaben stellen sich jetzt auf 49 274 Millionen, die Einnahmen auf 45 645 Millionen und der Fehlbetrag somit auf 3629 Millionen Franks. Der Haushalt geht nunmehr an den Senat zurück, doch ist der Hauptstreitpunkt des Petroleummonopols so gut wie beigelegt.

Unterredung Hitler—Brüning

Berlin, 1. Juni. Der Reichskanzler empfing, Blättermeldungen zufolge, den Führer des Zentrums, Dr. Brüning, zu einer politischen Aussprache.

Haussuchungen bei Wiener Nationalsozialisten

Wien, 1. Juni. In allen Wiener nationalsozialistischen Häusern, Heimen und Lokalen sowie in Wohnungen von Nationalsozialisten nahm die Polizei am Mittwoch Durchsuchungen vor.

*

Stettin, 1. Juni. Bei der Untersuchung eines Paddlerunglücks auf der Oder am 2. Mai, bei dem ein Kaufmann ertrank, stellte sich heraus, daß die gerettete Begleiterin den Unfall vorsätzlich herbeigeführt hatte, um sich dadurch in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen.

Schiffszusammenstoß auf der Elbe

Ein englischer Dampfer gesunken

Hamburg, 1. Juni. **Auf der Unterelbe bei der Ostebank ist gestern abend der englische Dampfer „Stentor" mit dem von Hamburg kommenden englischen Dampfer „Guildford-Castle" zusammengestoßen. Das letztere, etwa 8000 Tonnen große Schiff wurde so schwer getroffen, daß es aufgegeben werden mußte. Das Schiff liegt bis zur Brücke unter Wasser, so daß auch der größte Teil der Ladung verloren ist. Insgesamt befanden sich 63 Passagiere, darunter zahlreiche deutsche Touristen, an Bord. Sie konnten sämtlich gerettet und nach Cuxhaven gebracht werden, von wo sie mit der Bahn nach Hamburg weiterbefördert werden. Der am Bug schwer beschädigte „Stentor" wird von zwei Schleppern nach Hamburg gebracht.**

*

Zur Zeit des Zusammenstoßes lagerte auf der Fahrtstrecke dichter Nebel, der die Schiffe veranlaßt hatte, vor Anker zu gehen. Sofort nach dem Zusammenstoß versuchten zahlreiche Fahrzeuge, die in der Nähe lagen, an die beiden schwer beschädigten Schiffe heranzukommen. Mit Hilfe der von Hamburg eingetroffenen Bergungsdampfer „Hermes" und „Seeteufel" gelang es, zunächst die 30 Passagiere des Fracht- und Passagierdampfers „Guildford-Castle" in Sicherheit zu bringen und sie in Cuxhaven zu landen. An der Unfallstelle haben sich inzwischen weitere Bergungsdampfer eingefunden, um den schwer beschädigten Schiffen zu helfen.

Bergrutsch in Anhalt

Bernburg, 1. Juni.

Ein großes Unglück ereignete sich am Mittwochvormittag bei Latdorf im Kreise Bernburg (Anhalt). Die Kalkwerke bei Eiserfurth sind auf einer Breite von 500 Metern in die Saale gestürzt und haben das Bett des Flusses vollkommen gesperrt, so daß die Saale ihren Lauf durch die große Aue nehmen muß. Das Wasser stieg innerhalb weniger Minuten um einen halben Meter. Ringsherum besteht die größte Hochwassergefahr. Das Ereignis trat gegen ½9 Uhr vormittags ein und ist vermutlich auf die ungeheuren Regenmengen zurückzuführen, die hier an den letzten beiden Tagen niedergingen.

Die Wasserbaubehörden, Magistrate, Schutzpolizei und die Ortsbehörden in Altenburg, Grimsleben und Nienburg wurden sofort von der Hochwassergefahr benachrichtigt. Durch die Kalkrückstände besteht große Gefahr für den Fischbestand der Saale unterhalb der Unfallstelle. Ein großer Saalekahn ist auf die andere Seite des Saaleufers geworfen worden. Zurzeit weilen verschiedene leitende Behördenvertreter aus Bernburg und Dessau an der Unfallstelle.

Bei den Kalkbergen handelt es sich um Ablagerungen der Sodafabrikation der Solvay-Werke, die dort in großen Bassins aufbewahrt werden. Durch den starken Regen der letzten Tage sind die Schutzdämme gebrochen, so daß die ganze Kalkflüssigkeit in die Saale rutschte.

Sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe begab sich der Reichsstatthalter für Anhalt und Braunschweig, Hauptmann Loeper, nach Eiserfurth. Auf seine Veranlassung wurden unverzüglich 200 Arbeitslose aus Latdorf eingesetzt, die damit beschäftigt sind, die Kalkmassen wegzuräumen. Vermutlich dürfte auch noch Reichswehr zur Hilfeleistung herangezogen werden.

Die Hilfskräfte haben noch gestern abend die Unfallstelle wieder verlassen, nachdem sie im zugeschütteten Saalebett einen 3 Meter breiten und einen Meter tiefen Graben gezogen hatten. Die Hauptmasse des Wassers hat sich einen Durchbruch nach der Bode geschaffen. Aus Bernburg und Halle sind Schwimmbagger unterwegs, um die verschüttete Saale wieder für die Schiffahrt freizumachen. Diese Arbeit wird alsbald beginnen.

Er trägt sein Kreuz

eb. **Rom**, im Mai.

Am Charfreitag sah man mitten auf der belebtesten Straße Roms in aller Seelenruhe einen Mann wandeln, der ein riesiges Christuskreuz auf dem Rücken trug und bei diesem modernen Golgathaweg durch die erbosten Automobile hindurch wacker in sein Brot biß. Er war baß erstaunt, als ich ihn dicht vor einem daherheulenden Autobus aus der Bahn riß, schüttelte seine Mähne und sagte:

„Aber mir g'schieht doch nix!"

So lernten wir uns kennen, und als ich ihn später einmal auf der deutschen Botschaft traf, im Wartezimmer der Paßstelle, und ihn fragte, ob es nun wieder heimwärts gehe, staunte er wieder:

„Aber gean's, Rom is doch net mei Ziel!"

„Nicht? Dann habe ich meine Leser angeschwindelt, als ich ihnen von dem sonderbaren Einzelpilger erzählte, der zum heiligen Jahre —"

„Da ham's dann wirklich g'schwindelt. Rom liegt bloß auf meinem Weg."

Also, um mich zu korrigieren: der biedere Bayer, Johannes Baptist Müller mit Namen, gebürtig aus der Umgebung Rosenheims, trägt weit besseres Verlangen. Er schleppt sein Kreuz bis ins gelobte Land, auf dem Berge Tabor will er es aufpflanzen. Es ist 2,10 Meter lang und wiegt 27 Kilo; die eine untere Ecke hat er abgeschrägt, damit es beim Schleifen „die Straße net kaputt macht". So wie er sich das Kreuz des Erlösers vorstellt, so hatte er es bauen lassen und ein Gelübde getan, sich nie von ihm zu trennen, keine Almosen unterwegs anzunehmen und den ganzen langen Weg auf dem Pferd des heiligen Franziskus zurückzulegen: zu Fuß. Schrecklich zog sich dieser Weg in die Länge, das Kreuz schnitt ins Fleisch, die Füße schwollen, und in Italien gab es merkwürdigerweise — Berge! Das war seine größte Ueberraschung.

„Ich hab immer denkt, Italien sei das Paradies, ganz flach, nix als Gärten —"

Das glauben ja nun viele, wenn sie auch den paradiesischen Begriff als D-Zugs-Pilger weniger uneben fassen, und zahllose sind dann enttäuscht. Johannes unterm Kreuz ließ sich jedoch nicht aus der Fassung bringen, er war beim heiligen Antonius in Padua und dann beim heiligen Franziskus. Aber Assisi liege doch gar nicht auf seinem Wege, wandte ich ein. Na, meinte er treuherzig, aber dem heiligen Franz zuliebe hätte er den Umweg gemacht; die Kränkung wollte er ihm doch nicht antun, ihn links liegen zu lassen; er hat sich sicher arg g'freut.

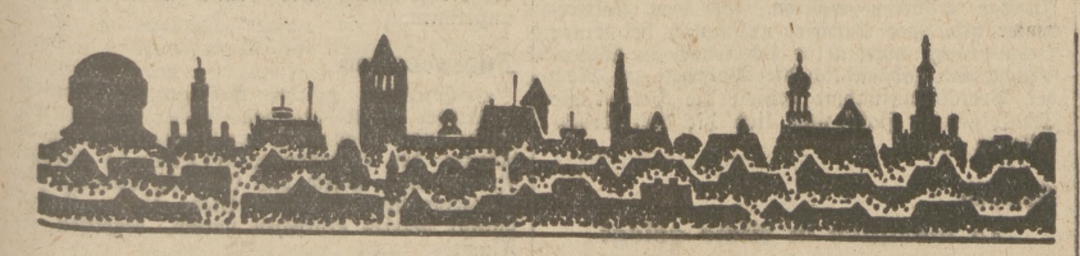
Sicher! bestätigte ich gern. Das Lächeln konnte einem ob so rührender Glaubenstreue schnell vergehen.

In Rom wollte er dann zum heiligen Vater. Rom! Da hatte er schon weit über tausend Kilometer hinter sich, den vierzigsten Teil der Erde dort, wo sie am dicksten ist. Die Alpen und die Apenninen lagen dazwischen; verlaufen hat er sich in den verrückten italienischen Bergen, wo tagelang kein Haus zu sehen ist. Er schlief dort, wo er abends müde umsank, in trockenen Bachläufen, am liebsten zwischen den Reisigbündeln der Köhler. Er zeigte mir seine bös angelaufenen Füße, aber er klagte nicht, die Lust des Märtyrerschmerzes füllte ihn aus. Und dabei sprach er vernünftig wie ein anderer; er zog eine Ansichtskarte seines Heimatsdorfes hervor und betrachtete sie wie ein Heiligenbild. Daher meine Frage nach der Heimkehr.

„O mei, dös lohnt sie net, die alten Knochen wieder hoamz'tragen; ham eh die Jungen nix zum Beißen!"

Nun, gar so alt waren die Knochen nicht, 58 Jahre; der wallende Patriarchenbart und das härene Gewand — echt bayerisch Loden — machten einen viel biblischeren Eindruck.

Jetzt ist nun also sein glühender Wunsch in Erfüllung gegangen: der heilige Vater hat ihn empfangen, ihn, den Johannes Baptist Müller aus Rosenheim, und hat es gesegnet, das Kreuz. Ganz leicht dünkt es ihm nun. Munter zieht er aus, Neapel zu. Dort wird er schon ein Schiff finden hinüber zum heiligen Land. Und dann trägt er das Kreuz den Berg Tabor hinauf, wie er's gelobt, und dann — dann werden die alten Knochen schon irgendwo ihre Ruhe finden.



Stadt Posen

Freitag, den 2. Juni

Sonnenaufgang 3.36, Sonnenuntergang 20.04. Mondaufgang 11.21, Monduntergang 0.31.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 15 Grad Celsius. Südostwinde. Barometer 752.

Gestern: Höchste Temperatur + 22, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 1. Juni — 0,08 Meter gegen — 0,07 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, den 2. Juni: Wechselnd bewölkt, keine wesentlichen Niederschläge. Am Tage etwas wärmer, mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Himmelsrundschau für Juni

Von Dr. Walter Plön

Der hohe Stand der Sonne erschwert in diesem Monat die Beobachtung des Sternenhimmels mit bloßem Auge ziemlich stark. Selbst um Mitternacht zieht sich über den Nordhorizont ein schwach leuchtender Dämmerungsbogen hin und beeinträchtigt die Sichtbarkeit der schwächeren Lichtpunkte. Die hellen Sterne des Süd- und Osthimmels dagegen erstrahlen in kaum vermindertem Glanz und gewähren gerade im Juni ein ungemein eindrucksvolles Bild. Um 11 Uhr abends (Mitte des Monats um 10, Ende um 9 Uhr) findet man im Zuge des Meridians (der Nord-Süd-Linie), die Betrachtung im Norden beginnend, das W der Cassiopeia, den Kleinen Bären mit dem Polarstern und den Großen Bären oder Großen Wagen, dessen letzter Deichselstern im Zenith steht. Südwestlich folgt die weiße Spica als hellster Stern der Jungfrau. Die Uebersetzung dieses lateinischen Namens lautet „Aehre", und ein interessanter Zusammenhang ergibt sich, wenn man sich erinnert, daß auf zahlreichen mittelalterlichen Gemälden Maria, die Jungfrau, mit einem Aehrenkleid angetan dargestellt wird. Wie am Sternenhimmel sind hier zwei Fruchtbarkeitssymbole begrifflich vermischt worden. — Den Südosthimmel beherrscht inmitten des unbedeutenden Sternengewimmels von Waage, Schlangenträger und Skorpion der rötliche funkelnde Antares im letztgenannten Bilde. Er hat dieser Farbe wegen, die auffallend an die des Mars (Griechisch: Ares) erinnert, seine Bezeichnung erhalten. Seine Helligkeit ist nicht nur relativ, d. h. durch eine geringe Entfernung von der Erde hervorgerufen, sondern auch absolut bedeutend, denn er ist ein Gigant unter den Sonnen und übertrifft die Größe unseres Tagesgestirns um mehr als das Hundertfache. Bei Antares beginnt die Milchstraße, die ziemlich niedrig über dem Osthorizont verläuft. Ihre Glanzpunkte sind Atair im Adler und Deneb in dem schönen Kreuz des Schwans; beide bilden ein rechtwinkliges Dreieck zusammen mit der strahlenden Wega, dem hellsten Stern des Sommerhimmels, die westlich über ihnen steht. Zwischen Wega und Arctur erstrecken sich die sternreichen Bilder von Herkules, Krone und Schlange. Auf der anderen Himmelshälfte schließt sich an Spica der Löwe mit Denebola und Regulus an. Nur wenig über dem Südwesthorizont folgen die Diosturen Castor und Pollux, und in gleicher Höhe rundet im Norden die helle Capella den Kranz der strahlenden Sterne, die den Sommerhimmel umgeben.

Ergänzt wird dieses schöne Bild durch den Anblick der Planeten, die im Juni ausnahmslos zu beobachten sind. Als erste erscheinen bereits in der Abenddämmerung am Westhimmel die sonnennächsten Wandler, Merkur und Venus. Die Helligkeit der letzteren nimmt ständig zu, während Merkur, der in der zweiten Monatswoche den größten Glanz des ganzen Jahres aufweist, von da ab an Leuchtkraft verliert. Am 8. bilden beide Sterne ein schönes Paar, und am 4. ist ein noch schöneres im Löwen zu sehen: Mars und Jupiter, die sich bis auf den Abstand einer halben Vollmondscheibe zu nähern scheinen. Ebenfalls in der Nähe steht hier der Neptun, zu dessen Beobachtung allerdings kleine optische Hilfsmittel nötig sind. Mit ihnen ist er unweit von Regulus, dem Hauptstern des Löwen, aufzusuchen. Kurz vor Mitternacht erscheint mit dem Steinbock der fahlgelb leuchtende Saturn, dessen Sichtbarkeitsdauer und Helligkeit im Zunehmen begriffen ist. Uranus, im Bilde der Fische, kommt zwei Stunden vor Tagesanbruch herauf, ist aber kein besonders markantes Objekt.

Die Sonne erreicht am 21. den höchsten Punkt der Ekliptik, womit auf unserer Halbkugel der Sommer, auf der südlichen Erdhemisphäre der Winter beginnt. Sie tritt aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses, was als Sinnbild für die nun einsetzende Abnahme der Tageslänge angesehen werden kann. Diese beträgt am 1. Juni 16½ Stunden, am Tage der Sommersonnenwende 16 Stunden 50 Minuten, am 30. des Monats 16¾ Stunden. Der höchste Stand, den die Sonne für Orte der geographischen Breite 52 im Juni über den Horizont erreicht, ist 62 Grad. Der Mond zeigt folgende Lichtgestalten: Erstes Viertel am 1. um 13 Uhr, Vollmond am 8. um 6 Uhr, Letztes Viertel am 15. um ½1 Uhr, Neumond am 23. um ½3 Uhr und nochmals Erstes Viertel am 30. um ¾23 Uhr.

Das Gesetz vom kleinen Finger

Man brauchte kaum Bedenken zu haben, um irgendeinem den kleinen Finger zu reichen. Eine gewisse Hilfsbereitschaft besitzt wohl jeder, und es ist oft eine Hilfe möglich, ohne daß man selbst Opfer zu bringen hat. Warum also sollte man diese Hilfe verweigern? Man käme sich möglicherweise sogar schlecht vor, wenn man es täte. Und doch kann es geschehen, daß man diese Hilfe später bedauert, daß man sie ungeschehen machen möchte und daß sich Zorn und Widerwillen gegen den äußern möchte, der sich eben noch unseres Wohlwollens erfreute. Dabei haben wir uns selbst nur einen Vorwurf zu machen, nämlich den, daß wir hilfsbereit waren.

Wieso das kommt? Einfach aus dem Gesetz des kleinen Fingers. Den kleinen Finger haben wir gereicht, und im nächsten Augenblick hat man von uns die ganze Hand, vielleicht den Arm verlangt. Und es kann sein, daß man sogar Vorwürfe auf uns häuft, wenn wir erklären, daß wir diese Hand nicht zu geben bereit sind.

Auch gar nicht sehr verwunderlich ist dieses Ergebnis. Denn wir wären wohl nicht strebende und selbstsüchtige Menschen, wenn wir nicht jede Möglichkeit wahrnähmen, um uns vorwärtszubringen.

Aber da haben wir bereits den Haken. Jede Möglichkeit? Nein, es gibt Möglichkeiten, die auf unserem Wege liegen, die wir aber ungenutzt lassen, teils weil sich unser besseres Empfinden dagegen sträubt, teils wir wir uns sagen, in der Nutzung dieser Möglichkeit liegt die Gefahr, daß wir uns für einen späteren Schritt schaden. Für einen Menschen von etwas Feingefühl entsteht eine Hemmung, wenn er den Arm verlangen soll, nachdem ihm der kleine Finger gereicht worden ist. Es kann sein Wunsch sein, zu dem ersten Erfolg einen neuen zu fügen. Wenn aber der Erfolg allein darauf zurückzuführen ist, daß wir hilfsbereit waren, dann ist dieser Erfolg kein Verdienst dessen, dem der Erfolg zuteil wird, sondern ein Geschenk des Hilfsbereiten. Ein Erfolg wird es erst, wenn wir uns in der Hilfe, die uns zuteil geworden ist, bewähren. Erst wenn wir bewiesen haben, daß wir uns dieser Hilfe wert zeigen, und erst wenn wir ein eigenes Verdienst erworben haben, ist es an der Zeit, einen Schritt weiterzugehen.

Im Grunde ist es also eine Taktfrage. Aber es ist zugleich eine Frage des Erfolges. Denn darauf kommt es schließlich nicht an, daß man einen kleinen Vorteil erringt, sondern wichtig ist, daß man den Vorteil zu halten und auszuwerten versteht, daß man aufbaut auf ihm und nun zeigt daß man als ein ganzer Kerl die Möglichkeit, die einem geboten wurde, nach eigenem Willen und mit kraftvoller Hand zu zwingen verstanden hat.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein beginnt seinen Pfingstausflug nach Birnbaum Sonnabend, den 3. Juni. Abfahrt Hauptbahnhof 18.46 Uhr; zurück in Posen am zweiten Feiertag, abends 20.49 Uhr. Gäste willkommen.

50. Geburtstag. Am morgigen 2. Juni feiert einer der bekanntesten deutschen Kaufleute unserer Stadt, Herr Woldemar Günter (Jasna Nr. 13), seinen 50. Geburtstag. Herr Günter ist gebürtiger Posener, besitzt inner- und außerhalb Posens einen ausgedehnten Bekanntenkreis und hat sich hierorts um die Entwicklung des deutschen Rudersports — er ist langjähriger erster Vorsitzender des „Posener Ruderklubs Neptun" — mannigfache Verdienste erworben. Auch wir bringen dem treuen Freunde unseres Blattes zu seinem 50. Geburtstagsfeste unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

X **Unglücksfälle.** Der Radfahrer Albert Switalski, Fabrikstr. 23, versuchte in der ul. Górna Wilda der Straßenbahn auszuweichen; er stieß dabei so unglücklich mit dem Kopf gegen den Wagen, daß ihm das Gebiß gebrochen wurde. Der Verletzte wurde von der Aerztlichen Bereitschaft ins Städt. Krankenhaus gebracht. — Die einem Auto in der ul. Górna Wilda ausweichende Radfahrerin Hildegard Opitz stürzte so unglücklich, daß sie einen Armbruch erlitt. Der Arzt der Bereitschaft ordnete ihre Ueberführung ins Städt. Krankenhaus an. — Bei Malerarbeiten in der St. Martinstr. 78 fiel der Maler Tadeusz Rubiniak, Langestr. 13 von der Leiter und erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde von der Aerztlichen Bereitschaft ins Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Tobsuchtsanfall.** Der Grudziniec 80 wohnende Roman Leitgeber erlitt plötzlich einen derartigen Tobsuchtsanfall, daß er die ganze Wohnungseinrichtung demolierte. Da er auch für seine Umgebung gemeingefährlich wurde, ist er in die Irrenanstalt in der Grabenstraße gebracht worden.

X **Festnahme von Einbrechern.** Wie wir gestern berichteten, wurde in die Wohnung der Frau Marie Malińska eingebrochen und verschiedene Garderobe gestohlen. In kurzer Zeit wurden die Einbrecher ausfindig gemacht; es sind dies die obdachlosen Paul Sparty und Felix Karólczak. Die gestohlenen Sachen konnten der Geschädigten zurückgegeben werden.

X **Stempelmarkenfälscher verhaftet.** Seit längerer Zeit werden entwertete Stempelmarken gewaschen und wieder in den Verkehr gebracht. Nach längeren Ermittlungen ist es der Polizei jetzt gelungen, die Täter zu ermitteln und festzunehmen; es sind dies: Ludwik Mytkowski, Pl. Sportowy 7, Stefan Kaczmarek, ul. Powidzka 4, und Josef Mytkowski. Die Marken wurden mit 30 Proz. Ermäßigung verkauft.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 32 Personen zur Bestrafung notiert.

X **Festnahme einer Ladendiebin.** In der Firma „Wolwort", Alter Markt, wurde arie Olejniczak nebst ihrer Tochter Janina (ul. Czajcza 1/2) bei Verübung eines Strumpfdiebstahls erwischt und festgenommen.

X **Wegen Falschspielens und Diebstahls** wurde der obdachlose Handlungsgehilfe Marjan Zakowski verhaftet.

X **Wessen Eigentum?** Im 2. Polizeirevier, ul. Berwińskiego 1, befindet sich ein Elektro-Motor, welcher anscheinend von einem Diebstahl herrührt. Der Geschädigte wird ersucht, ihn abzuholen.

Stadtverordneten-Versammlung

Weitere Abstriche beim Budget — Die Stadt soll das Hygger-Restaurant der Landesausstellung kaufen und den May-Konzern sanieren — Begutachtungskommission wird prüfen

jr. **Posen**, den 1. Juni.

Die Zahlungsschwierigkeiten der Firma Dr. Roman May, die bekanntlich zu einem vorübergehenden Hungerstreik geführt hatten, haben ein gigantisches Bauprojekt aus der Taufe gehoben. Dieses Projekt läßt die denkwürdige Landesausstellung wieder vor unseren Augen erstehen. In der gestern im Stadtparlament durchgeführten Debatte wurde man auch daran erinnert, wie berechtigt doch damals manche Bedenken wegen der künftigen Nutzbarkeit gewisser Bauten gewesen sind.

Die gestrigen Monatsschluß-Beratungen der Stadtväter, die immerhin sachliche Arbeit leisteten, wurden eingeleitet mit warmen Nachrufen des Versammlungsleiters Prof. **Paczkowski** für Stadtrat Cynka, den Schöpfer des Städtischen Symphonieorchesters, und den Senior der polnischen Verlagsbuchhändler, Jaroslaw Leitgeber.

Im Rahmen der Tagesordnung wurden in den Städt. Schulrat fast nur Vertreter der nationaldemokratischen Parteirichtung gewählt. Neben anderen Versorgungen bewilligte man auch den Hinterbliebenen des Schulpedells Kirsch eine Witwen- und Waisenversorgung.

Die darauf vom Stadtv. **Wybieralski** referierte Vorlage über Haushaltsänderungen für das Jahr 1933/34 bedeutete eine weitere Haushaltsniederlage des Magistrats, die ihm von der Aufsichtsbehörde beigebracht wurde. Offenbar hat die nämliche Berufung beim Innenministerium nicht den gewünschten Erfolg gehabt, daß sich eine Sonderkommission des Magistrats den Kopf darüber zerbrechen mußte, wie man die anbefohlene Rückveranschlagung der Steuereinnahmen, die eine dem Konjunkturabstieg wohl entsprechende Herabsetzung um rund 1 450 000 Zloty erfuhren, am glimpflichsten in das schon stark veränderte Budgetgehäuse einbaute. Es geschah in der Weise, daß die Rechte des Stadtparlaments immer noch eine Erhöhung der Ausgaben für soziale Fürsorge konstruieren konnte, während **Dr. Machowski** von der Sanierung der Ansicht war, daß die Dotation des Arbeitsfonds in Höhe von 180 000 Zloty als Sonderposition nicht mit hineinkalkuliert werden dürfe, wodurch sich also eine eigentliche Beschneidung des Wohlfahrtsbudgets ergeben würde. Dies war auch der Grund, weshalb sich seine Partei der Stimme enthielt.

Das Teilbudget für „Kunst und Kultur" erfuhr eine Schmälerung um 33 750 Zl. Den Löwenanteil daran tragen Teatr Polski (15 000) und Teatr Nowy (8750). Etwa eine Million soll durch eine künstliche Vergrößerung der Einnahmen aus den Kommunalunternehmen (Abschreibungen des Erneuerungsfonds und dgl.) „eingespart" werden.

Auf einen Vorwurf des kommunistischen Stadtv. **Brygier**, daß man seiner Parteigruppe ein gründliches Studium der vorliegenden Haushaltsmaterie durch Vorenthaltung von Schriftstücken erschwert hätte, antwortete Stadtpräsident **Ratajski**, daß die betreffenden Dokumente restlos eingesehen werden könnten. Der Magistrat lege die Karten offen auf den Tisch. Uebrigens war auch das Oberhaupt der Stadt — wie die Nationaldemokraten — der Meinung, daß die durchaus wohlwollende Behandlung des Wohlfahrtsbudgets angesichts der Schwierigkeiten in der Steuereintreibung eine Geste der städtischen Körperschaften sei.

Die Vorlage wurde im Sinne des Referenten angenommen.

Zum Schluß besprach man einige Grundstücksangelegenheiten, darunter auch die eingangs erwähnte Angelegenheit des gigantischen Bauprojekts, die vom Stadtverordneten **Tylczyński** mit besonderer Hingabe vorgetragen wurde, zumal er auch einen Ausfall gegen das fremdländische Kapital nicht unterließ. Stadtv. **Libera** stellte den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit, setzte sich aber nicht durch.

Worauf läuft nun das genannte Bauprojekt hinaus? Man will das zum May-Konzern gehörige „Huggersche Empfangs-Restaurant" der verflossenen Landesausstellung mit dem angrenzenden Gelände abkaufen, um die Lungen des **Wilsonparks**, eines sehr beliebten „Luftkurortes" unserer Stadt, zu **erweitern**, ferner ein **Schwimmbassin** zu errichten, **Turnsäle** zu schaffen, **Sportklubklausen** einzurichten und was dergleichen mehr ist. Die Transaktion soll dazu dienen, den May-Konzern zu sanieren durch 230 000 Zloty Angeld in bar, eine Steuerrückstandstilgung (die Stadt ist angeblich an der Transaktion wegen der Sicherung von Verpflichtungen des Verkäufers in Höhe von 800 000 Zloty interessiert) und zinslose Ratenzahlungen bis zur Ausfüllung der Kaufsumme von 1 800 000 Zloty (Schätzung des gegenwärtigen Kaufwertes). Der unbestreitbare Geländewert ist dabei auf 400 000 Zloty, der labile Wert des Baublocks auf 1 400 000 Zloty geschätzt worden. Der eigentliche Wert des Projekts wurde auf 3 600 000 Zloty geschätzt.

Die Diskussion bewies, daß man sich, durch die Erfahrungen belehrt, von bezaubernden Zukunftsbildern nicht mehr so leicht blenden läßt. Aus den Ausführungen der Diskussionsredner leuchtete immer wieder die bange Frage hervor, ob nicht der Umbau untragbare Summen beanspruchen würde. Hilfsbereitschaft zur Rettung des Unternehm. zwecks Verhütung weiterer Arbeitslosigkeit war allerdings vorhanden. An dem starken Sanierungswillen gemessen, wirkte deshalb der dann angenommene Vertagungsantrag des Stadtv. **Wybieralski**, obwohl er eigentlich logischerweise die „Resultante" von Darlegungen der Stadtverordneten **Adamek** und **Dr. Machowski** war, doch einigermaßen aufsehenerregend. Er wurde ja aber auch damit begründet, daß erst zu prüfen sei, ob die geplante Transaktion tatsächlich die Rettung des Unternehmens bringen würde. Wenn nicht, dann würde die Sache hinfällig. Eine besondere Begutachtungskommission, zusammengesetzt aus Vertretern der Wojewodschaft und der städtischen Körperschaften, wird über diese Frage und die Umbaukosten Aufklärung zu geben haben. Man wird wohl aber ferner erwägen müssen, ob nicht durch diese Rettungsaktion eine Art Präzedenzfall geschaffen würde. Ist denn wirklich die Stadt mit ihrem schadhaften Geldsäckel der letzte Strohhalm?

Wojew. Posen

Moschin

nn. **Kindertag.** Am vergangenen Sonntag fand in unserer Stadt ein Kinderfest für die öffentliche Volksschule wie auch für die Privatschule statt. Kinder polnischer und deutscher Nationalität spielten gemeinsam nach dem Ausmarsch in dem Garten des Hotels „Europa" und wurden hier mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Begünstigt von schönem Maiwetter war auch die gemütliche Stimmung und Harmonie zwischen allen wohlwollend zu bemerken.

Kosten

nn. **Verbesserte Autobusverbindung.** Die Kostener Kleinbahndirektion gibt bekannt, daß ab 1. Juni eine Verbesserung in der Autobusverbindung von Kosten nach Schmiegel stattfindet. Die Abfahrt des Autobusses aus Kosten ist um 9 Uhr vormittags. Ankunft in Schmiegel um 9,25 Uhr. Der Autobus wird die Passagiere aus dem Zuge Nr. 715, welcher aus Posen hier um 8.59 Uhr eintrifft, nach Schmiegel weiterbefördern.

Lissa

Lehren von Sprüchen und Liedern ohne Genehmigung: 100 zł Geldstrafe bzw. 3 Tage Arrest

Vor dem Lissaer Ausschuß des Posener Landgerichts fand heute früh ein Prozeß statt, dem eine ähnliche Materie zugrunde lag wie dem letzten Bromberger Prozeß gegen den Lehrer Kopp und den Diakonanwärter Reinberger. In dem heute zu berichtenden Falle hatte der Landwirt Ernst Kermchen aus Rentzig, Kr. Kosten, vom Kostener Landrat ein Strafmandat zugestellt bekommen, deswegen, „daß er in seiner Wohnung die Schulkinder Sprüche und Lieder ohne Genehmigung gelehrt habe". Gegen dieses Strafmandat hat Kermchen Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Bei der heutigen Verhandlung verlangte der Vertreter der Anklage Aufrechterhaltung des Strafmandats. Der Verteidiger wies auf die Unmöglichkeit einer Verurteilung hin und bat um Freispruch für seinen Mandanten. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil, wonach der Angeklagte wegen Vergehens gegen Art. 5 und 6 des Versammlungsgesetzes zu 100 Złoty Geldstrafe bzw. 3 Tagen Arrest verurteilt wird, dagegen wurde der Strafbefehl des Landrats, der sich auf Art. 27 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 11. Juli 1932 (unerlaubtes Lehren) stützte, niedergeschlagen. Ueber den Verlauf der Verhandlung werden wir morgen ausführlich berichten.

k. **Der Verband für Handel und Gewerbe,** Ortsgruppe Lissa, hielt am vergangenen Dienstag abend um 8.15 Uhr im Hotel Conrad nach längerer Pause wieder eine Mitgliederversammlung ab. An Abwesenheit des Vorsitzenden wurde die Versammlung, die recht zahlreich besucht war, von Herrn Bäckermeister Schmidt eröffnet, der nach den Begrüßungsworten sogleich dem geladenen Redner, Herrn Direktor Baehr-Posen, das Wort erteilte. Direktor Baehr sprach zunächst über die letzte Beiratssitzung und gab einige Punkte derselben bekannt. Wider Erwarten sei auch die Teilnahme an der Beiratssitzung sehr zahlreich gewesen. Ein Beweis, daß es gerade in schwerer und schwerster Zeit unbedingt nötig und nützlich ist, öfters zusammenzukommen, um wichtige Fragen des Wirtschaftslebens zu besprechen, bzw. durch gegenseitige Aussprache Aufklärung verschiedener Fragen zu bekommen. Anschließend an den Bericht über die Beiratssitzung sprach der Redner dann über wirtschaftliche Fragen, wie sie sich durch die in letzter Zeit stattgefundenen politischen Umwälzungen ergeben haben. Den Ausführungen lauschten die Erschienenen mit großem Interesse. Dem Vortrag wurde am Ende reicher Beifall zuteil. Nach Erledigung einiger weiterer geschäftlicher Fragen fand die Sitzung nach 11 Uhr ihr Ende.

Rawitsch

— **Keine Pfingstferien in den Volksschulen.** Auf einige Anfragen hin sei mitgeteilt, daß gleich wie im Vorjahre auch zu den diesjährigen Pfingsten keine Ferientage gegeben werden.

Krotoschin

Nach Rawitsch abtransportiert wurden am vergangenen Dienstag unter starker Eskorte die zu langjährigen Gefängnisstrafen abgeurteilten notorischen Krotoschiner Diebe. Vor dem Abtransport kam es zu einer kleinen Revolte, die einer der Gefängnisinsassen und dessen treue Gefährtin verursachten. Die Polizei bereitete dem Toben von innen und außen bald ein Ende, wobei der Gummiknüppel eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte.

Polizeichronik. In der Nacht vom 26. zum 27. Mai stahlen Diebe in den staatlichen Wäldern einen größeren Posten Holz. Von den Dieben konnten St. Grucela und St. Parczyński festgenommen werden. Unbekannte Täter stahlen dem St. Linke aus Krotoschin einen kleinen Geldbetrag. Einem gewissen Henryk Tadel aus Tomnice wurde eine Taschenuhr gestohlen. In diesem Falle ist der Dieb ermittelt worden. Der Landwirtsfrau Walczak aus Konarzewo stahlen Diebe ein Kalb, das die Täter während ihrer Verfolgung in der Nähe des Zdunyer Wasserwerkes zurücklassen mußten.

Dobrzyca

Schmierfinken

fk. Am vergangenen Sonntagmorgen prangten an verschiedenen Häuserwänden und Bordsteinen an den belebtesten Punkten der Stadt die Aufschriften „Wara niemców do Pomorza" und „Precz z Hitlerem". Außerdem war ein großer Teil deutscher Aufschriften auf Firmenschildern hiesiger Kaufleute und Handwerker durchstrichen. Die Polizei veranlaßte sofort die Beseitigung der Aufschriften.

Ostrowo

Folgen der Verhetzung

fk. An einem Abend der vergangenen Woche passierten drei in der Stadt bekannte und angesehene Bürger deutscher Nationalität die Raschkower Straße, als sie plötzlich von einem Jugendlichen angepöbelt wurden. Da der Bursche immer aufdringlicher wurde, sagte schließlich einer der drei Straßenpassanten in polnischer Sprache zu ihm: „Halt doch deinen Mund!" Darauf holte sich der Jugendliche zwei Helfer und folgte den drei Deutschen, die, um weiteren unangenehmen Beleidigungen zu entgehen, in eine Seitenstraße abgebogen waren. Hier versperrten sie den Deutschen den Weg, griffen sie tätlich an und bedrohten sie mit einem Revolver. Den Angegriffenen gelang es, den Arm mit der Waffe hochzureißen und den beiden Hauptangreifern eine verdiente Tracht Prügel zu verabfolgen. Der dritte griff, als er sah, daß der Ueberfall mißlungen war, gar nicht in den Kampf ein. Während die Deutschen sich bei ihm nach den Namen ihrer Angreifer erkundigten, waren diese zur Polizei geeilt, wo sie angaben, von Deutschen überfallen und mit der Waffe bedroht worden zu sein, die sie den Angreifern abgenommen hätten. Sie bäten um sofortige Verhaftung der Schuldigen. Als der Beamte aus der Tür trat, stieß er auf die drei Angegriffenen, die ihrerseits ebenfalls Anzeige erstatten wollten. Auf dem Polizeirevier blieb der Anstifter anfänglich bei seiner Behauptung, verwickelte sich jedoch in Widersprüche und gab endlich die Wahrheit zu. Nach der Protokollaufnahme behielt die Polizei die Schuldigen in Haft und ließ die drei Ueberfallenen gehen.

Kempen

23 Gebäude in Asche gelegt

wg. **Mittwoch nachmittag brach plötzlich im Dorfe Bukownicza in einer Scheune aus bis jetzt unbekannter Ursache Feuer aus. In kurzer Zeit fielen den Flammen 23 Gebäude, mehrere Rinder, Pferde, Schweine und viel Geflügel zum Opfer. Mit verbrannten Hühnern sind die Brandstätten wie mit Fliegen besät. Zur Bekämpfung des Feuers waren aus der Umgegend 23 Feuerwehren erschienen, darunter die Motorspritzen aus Kempen und Ostrowo. Diesen vereinten Löschkräften gelang es gegen 8 Uhr abends, des Feuers Herr zu werden. Die vom Brande betroffenen Besitzer sollen sämtlich versichert sein.**

Jarotschin

× **Diebstahl.** In der Nacht von Montag zum Dienstag dieser Woche drangen unbekannte Täter in die Gärtnerei der Herrschaft Klenka und stahlen gegen 100 junge Tomatenpflanzen, wobei sie noch eine große Anzahl Pflanzen durch Herumtreten vernichteten.

Wreschen

△ **Gesegnetes Alter.** Die Witwe Ernstine Küther in Wilhelmsau vollendete am 29. Mai in seltener körperlicher und geister Frische ihr 90. Lebensjahr. Sie ist noch so kräftig, daß sie wie in den Jugendtagen das Küchenregiment führt und ständig für ihre Familienangehörigen sorgt. Der Jungmädchenverein brachte der ehrwürdigen Greisin ein Ständchen, auch die meisten Gemeindemitglieder brachten der Hochbetagten ihre Glückwünsche dar.

△ **Diebstahl.** In der Mittagsstunde wurde der Frau Maaß in Wilhelmsau ein großer Posten Wäsche von einem Radfahrer von der Leine gestohlen. Herr M. machte sich sofort an die Verfolgung des Diebes, den er nach einer anstrengenden Hetzjagd auch bald erreichte. Der Dieb warf das Wäschebündel fort, zog dann aber einen Browning hervor und bedrohte seinen Verfolger. So gelang die Festnahme des Gauners nicht.

Neutomischel

lh. **Bauernvereins-Sitzung.** Unter dem Vorsitze des Herrn Rittergutsbesitzers Jacobi-Trezianka fand am 30. v. Mts. im Gasthofe Jaensch in Kuślin eine Versammlung des hiesigen Welage-Bauernvereins statt. Herr Gartenbaudirektor Reissert hielt einen Vortrag über Obstbaumkrankheiten und Schädlingsbekämpfung.

Znin

Die Kehle durchgeschnitten. Der 27jährige Schneidergeselle Tadeusz Owczarczak aus Gościeszyn schnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Der Grund zu dieser Tat ist unbekannt.

Inowrocław

z. **Einbruch in die Postagentur Pieranie.** Mittwoch nacht drangen bisher unermittelte Diebe durch Eindrücken der Fensterscheibe in die Räume der Postagentur Pieranie hiesigen Kreises ein. Durch das Geräusch erwachte der Hauseigentümer, und die Diebe, die den Kassenschrank bereits erbrochen hatten, ergriffen die Flucht.

z. **Kampf mit Landstreichern.** Am Montag erschienen bei dem Kolonisten Karl Marquardt in Opoczka hiesigen Kreises zwei Landstreicher, die von dem Kolonisten aufgefordert wurden, das Gehöft zu verlassen. Darauf begannen die Landstreicher Krach zu schlagen und die Hausbewohner zu beschimpfen. Einer behauptete, für geleistete Arbeiten nicht bezahlt worden zu sein und sich jetzt sein Eigentum holen zu wollen. Ein Wort gab das andere, bis es zu Tätlichkeiten kam, in deren Verlauf der Vater des Marquardt mit einem schweren Gegenstande auf den Kopf geschlagen wurde. Zuletzt nahm der Kampf derartige Formen an, daß der Knecht des Marquardt zum Schulzen um Hilfe lief, was die Banditen veranlaßte, zu fliehen. Sie wurden aber verfolgt und konnten bei Stanomin festgenommen und in Arrest gesetzt werden.

z. **Vom Auto überfahren** wurde am Dienstag auf der nach Markowice führenden Chaussee der auf einem Rade fahrende Landwirt Vinzent Wesołowski aus Nożyczyn, wobei er derartig schwere Verletzungen am Kopf davontrug, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Verunglückte ist nach der verkehrten Seite ausgewichen.

Filehne

ss. **Ausflug.** Die evangelischen Jugendvereine Filehne, Rosko, Stajkowo und Holländerdorf unternahmen am vergangenen Sonntag einen gemeinsamen Maiausflug unter Leitung des Jugendpastors Hein nach den Gorrajer Bergen und Wäldern. Die Ankunft der Vereine erfolgte um 8 Uhr morgens, wobei der Posaunenchor Stajkowo die Ankommenden im Walde durch einen Choral begrüßte. Nach langem Wandern in den Bergen wurde das Schloß besichtigt. Nachmittags wechselten Spiele, Gesänge und Volkstänze in bunter Reihenfolge ab.

Sportmeldungen

Doch wieder Warmiński

Das Tennisfinale auf dem A.Z.S.-Platz

Die gestern ausgetragenen beiden Schlußsätze des abgebrochenen Herreneinzelfinale im Saisoneröffnungsturnier der Tennissektion des Posener „A.Z.S." zwischen Warmiński und Bratek gab den Zuschauern wieder Gelegenheit, dem sehr guten Spiel oft Beifall zu zollen. Schließlich mußte doch Bratek kapitulieren, obwohl er im 5. Satz schon 4 : 1 geführt hatte. Er unterlag seinem zähen, verbissen kämpfenden Gegner 7 : 5, 6 : 4, 4 : 6, 4 : 6, 8 : 10.

Ein Weltenbummler zur See erzählt

Selbsterlebtes von

Ernst Otto Brasch

Mit Zeichnungen des Verfassers

Der Verfasser des „Weltenbummler zur See", ein Schiffer auf großer Fahrt, zeichnet das Leben an Bord unserer großen Segler, die großen Wettrennen über die Meere, den Jan Maaten, wie er wirklich aussieht.

Dies ist ihm so gut gelungen, daß auch alte Seeleute ihre Lehrjahre wieder lebendig werden sehen und in Begeisterung geraten, wenn sie den Verfasser auf seinen Fahrten mit ihren Freuden und Leiden begleiten.

Wieviel mehr packt diese frische und fesselnde Erzählung den deutschen Binnenländer, der die See nur vom Hörensagen kennt, und in dem trotz aller Beengung ein Stückchen Sehnsucht steckt nach weiten Fernen. Es geht oft recht rauh und grob her bei diesen ersten Fahrten des Weltenbummlers, aber immer bricht die gute Laune des Seemanns wieder durch, die sich freihält von aller Verzerrung, mit der so oft der Seemann gezeichnet wird.

Wir bringen nachstehend mit Genehmigung des Verlages Deutsche Landbuchhandlung, Berlin SW. 11 (Preis kart. Rm. 3.50), einige Kapitel zum Abdruck.

Der erste Tag an Bord

Nun kletterten wir einer nach dem andern das Fallreep hoch. Voran der Zimmermann, dann Peter und ich, und zuletzt der Koch, der Mühe hatte, das eigene Torkeln mit dem Schwanken des Fallreeps in Einklang zu bringen. An Deck stand breitbeinig der Steuermann.

„Dag, Stürmann, hier sind de Bäuker", sagte der Zimmermann und drückte dem Steuermann unsere Musterbücher in die Hand. Dann machte er, ohne weitere Weisungen abzuwarten, kehrt und ging, beide Hände in den Taschen, nach vorn. Für ihn war die Begrüßung und die Einstellung in den Dienst beendet. Er war hier zu Hause, wußte, wo seine Bleibe war und hatte auch keine Fragen zu stellen. Auch der Koch hatte sich in einem Gefühl des Geborgenseins auf einen Poller gesetzt und fing in aller Ruhe an, seinen Rausch auszuschlafen.

Anders war uns beiden Jungen zumute.

Ich stand zum ersten Male auf dem Deck eines Segelschiffes.

Die weißen, schweren Masten mit ihren schwarzen Rahen, der Wirrwarr von Tauwerk und Stahldraht hatten etwas Drohendes und Unheimliches an sich.

Jetzt mußte sich auch die Frage entscheiden, wer von uns Decksjunge wurde und wer in die Kajüte kam.

Nach Peters Meinung war mein Los die Kajüte, wo ich die Bedienung von Kapitän und Steuerleuten zu übernehmen hatte, Teller waschen mußte, die Betten zu machen, also die Rolle eines männlichen Dienstmädchens zu spielen hatte.

Er dagegen kam als befahrener Junge in das Logis zu den Matrosen und führte das Leben eines rechten Seemanns, wie ich es für mich erwartete und wünschte. Das wollte ich mir auf keinen Fall gefallen lassen und war innerlich auf festen Widerspruch gewappnet.

Es sollte aber anders kommen.

Der Steuermann blätterte in den Musterbüchern, sah uns von unten nach oben prüfend an und sagte zu mir: „Wie heißt du?"

Ich fühlte, wie mir das Blut in den Kopf stieg, denn ich war der Meinung, daß man mich gut und gern mit „Sie" anreden könnte, antwortete aber: „Ernst."

Mein Nachname schien ihm nicht von Wichtigkeit, denn er richtete dieselbe Frage an Peter. Dieser antwortete ebenso einsilbig.

Dann fällte er den folgenden, uns so wichtigen Schiedsspruch:

Peter geht in die Kajüte und Ernst geht ins Logis.

Ich freute mich diebisch und wartete nun auf Peters Protest. Aber dieser kratzbürstige Junge, der mir immer wiederholt hatte, er ginge als befahrener Junge auf keinen Fall in die Kajüte, dieser Dickkopf, der mit seinen seemännischen Kenntnissen geprahlt hatte, er ging, ohne eine Miene zu verziehen, auf das Achterdeck und ließ mich allein stehen.

Er war eben ein „befahrener Junge", wie ich zu meinem Leidwesen noch erfahren sollte.

Ich ging also in der Richtung weiter, in der der Zimmermann und der betrunkene Koch verschwunden waren, und kam nach vorn unter die Back. Hier saß ein junger Mann mit mindestens eine Woche alten Bartstoppeln im Gesicht und sehr schmutzigen Händen. Er rauchte aus einer Kalkpfeife, wobei er immerfort ausspuckte.

Dies war der Leichtmatrose „Hein" aus Altona. Er war sichtlich erfreut, Gesellschaft zu bekommen, und erzählte mir, daß er bisher den Posten des Wächters, des Stewards, des Kochs und des Matrosen in einer Person versehen hätte.

Jetzt würde allmählich die Mannschaft an Bord kommen, da die Kohlenladung nun übergenommen sei, und „Charles Dickens" würde in der nächsten Woche in See gehen. Er sprach das schönste Hamburger Platt, recht breit und gewichtig . . .

„Du bist ja woll en Quittje?"

Nun wußte ich nicht, was ein „Quittje" ist und mußte wieder dumm fragen. Er machte mir klar, daß hiermit ein Hochdeutscher oder Binnenländer gemeint ist, in den Augen eines Hamburgers eine minderwertige Person, die von Seefahrt, Hafen, Schiffen und Jan Maaten und Tuten und Blasen keine Ahnung hat.

Während ich noch in Gedanken über meine Eigenschaft als „Quittje" in der Ecke saß, brüllte jemand vom Achterdeck her:

„Hein!!!"

Wie konnte er da fix die Pfeife verstecken und die Beine in die Hand nehmen, dann heraus aus dem Logis und nach achtern laufen!

Nach kurzer Zeit kam er wieder mit einem hochroten Gesicht, kratzte sich den Kopf und sagte:

„Mensch, de Stüermann hett den Peter in de Kajüt nohmen, un du bist de unbefohrne Jung. Glik mal achterut mit di."

Mir ahnte denn auch nichts Gutes, aber ich wollte auf keinen Fall nachgeben und Kajütsjunge werden, denn in meinem Musterbuch stand. Ist angemustert als Junge. Nicht als Kajütsjunge oder Steward oder dergleichen. Wozu hatte ich auch meinen dicken Kopf, mit dem ich bisher so viel durchgesetzt hatte!

Auf dem Achterdeck standen sie alle drei: de Ohl, de Groot und de Specksnieder.

Mir gefiel der Kapitän gleich sehr gut, denn er fragte mich freundlich und auf Hochdeutsch nach meinem Namen, fragte nach Eduard Dreyer, dessen Brief er in der Hand hatte. Dann sagte er:

„Also, mein Junge, du holst jetzt gleich deinen Seesack und die Seekiste nach achtern, und hier der Steuermann, er heißt auch Dreyer, wird dir deine Koje zeigen."

Diese Worte gaben mir Mut, meine Einwände anzubringen und zu sagen, daß ich doch als Junge angemustert hätte, und daß man von mir nicht verlangen könne, Steward zu spielen. Bei den ersten Worten hatte der erste Steuermann erstaunt aufgesehen und wurde unruhig.

Aus den blanken, blauen Augen des Kapitäns und aus seiner freundlich lächelnden Miene las ich ein gewisses Wohlwollen heraus. Ich bat ihn noch einmal, mich in das Logis zu lassen und mir Gelegenheit zu geben, ein ordentlicher Seemann zu werden.

„Du hast ja gehört, was ich gesagt habe, und damit Holla!" Und er drehte sich um.

Der erste Steuermann grinste mich an, Peter, der den Kopf aus der Kajütskappe steckte, grinste schadenfroh, und Hein rieb sich im Hintergrund die Hände. Das war zu viel. Der Widerspruchsteufel kitzelte mich und der Dickkopf gab mir ein, mit dem Fuß aufzustampfen und zu rufen:

„Ich will aber nicht in die Kajüte und ich will . . ."

Weiter kam ich nicht. De Groot hatte mir mit seiner mächtigen Faust einen Stoß in das Genick gegeben, daß ich mit Stirn und Nase an die Reling flog und mir Hören und Sehen verging. Das Blut lief nur so über den weißen Kragen, den ich noch nicht abgebunden hatte, und ich hatte Mühe, mein Taschentuch zu finden und mir die Augen auszuwischen.

Diese Behandlung schien aber an Bord durchaus nicht ungewöhnlich zu sein. Sie grinsten ruhig weiter, nur der Kapitän wurde ernst und sagte:

„Hier auf diesem Schiff darf nur ich sagen: ich will, alle anderen sagen: ich muß! Es hat sich nämlich herausgestellt, daß wir alle so am besten fahren, und wenn du ein fixer Seemann geworden bist, dann begreifst du das auch noch mal."

Also auch hier hatte ich keinen Beistand zu erwarten. Ich ahnte nicht, daß ich die erste und die beste Lehre der christlichen Seefahrt erhalten hatte. Allerdings war die Form etwas grob.

Mit einem Gesicht voll Blut und Tränen holte ich meine Sachen aus dem Logis, wobei mir Hein hilfreiche Hand leistete und mich zu trösten versuchte mit den Worten:

„Mensch, dat gifft sick."

Der zweite Steuermann wies mir meine Koje in seiner Kammer an und sagte, ich solle man gleich zur Koje gehen, denn der Tag finge morgen früh um fünfe an. Das tat ich denn auch und unter Schluchzen packte ich meine Habseligkeiten in die Koje und machte, so gut ich es verstand, mein Bett zurecht. Und fühlte mich dabei so verlassen und allein, wie noch nie in meinem jungen Leben.

Das war der erste Tag an Bord.

Akzeptbank beginnt ihre Tätigkeit

Mit der Unterzeichnung der Gründungsakte der Akzeptbank durch die Vertreter des Ministeriums und der beteiligten Banken hat die für die Landwirtschaft ins Leben gerufene Bank ihre Tätigkeit begonnen. Das Anlagekapital der Bank beträgt 12.5 Mill. zł, wovon 6.5 Mill. auf den Staat, 3 Mill. auf die Bank Polski und je 1.5 Mill. auf die Landeswirtschaftsbank und die Bank Rolny entfallen. Im Zusammenhang mit dem Tätigkeitsbeginn der Bank wird die Frage der Regelung möglichst aller kurzfristigen landwirtschaftlichen Verpflichtungen Vertragsabschlüsse mit den Gläubigerinstitutionen aktuell. Nach Ansicht landwirtschaftlicher Kreise soll ein mit der Gläubigerinstiution abgeschlossener Vertrag eine

zweijährige Kadenz der Schuldenabzahlung

und eine Schuldzerlegung auf 7 Raten sowie eine

Herabsetzung der Verzinsung auf 6 Prozent

vorsehen. Der Vertrag soll gegenseitig verpflichten. In der Reihenfolge derartiger Vertragsabschlüsse und in der Klassifizierung kurzfristiger landwirtschaftlicher Verpflichtungen in Kreditinstitutionen sollen diejenigen Schuldner bevorzugt werden, die in landwirtschaftlichen und Handelsinstitutionen Kredite garantiert haben sowie durch Produktionsgebiete verschuldet sind. Die Staatshilfe, die darin besteht, dass der Staatsschatz 50 Prozent der Verluste trägt, soll der

Konversion kurzfristiger Verschuldungen

gerecht werden, indem sie nur von den den Landwirten gewährten Erleichterungen streng im Ausmass dieser Erleichterungen in der Herabsetzung der Verzinsung abhängig gemacht werden.

Um das österreichische Kohlenmonopol der Bundesbahnen

• Die Generaldirektion der Bundesbahnen veröffentlicht eine Bekanntmachung, worin sie die bisherigen Nachrichten über die Absichten der Regierung und der Bundesbahnen über die Schaffung eines Kohlenmonopols abschwächt. Wie die Verlautbarung ausführt, wird lediglich bezweckt, durch Erfassung des gesamten Kohlenbedarfs und durch den Grosseinkauf für Oesterreich die Verbilligung der ausländischen Grubenpreise und Frachtsätze herbeizuführen; weder der inländische Kohlenhandel noch der inländische Kohlenbergbau sollen beschränkt werden. — Die Zusammenfassung des Kohleneinkaufs im Ausland in einer Zentralstelle trägt alle Merkmale eines Einfuhrmonopols, da der Handel entweder die ausländische Kohle von dieser Stelle oder mit deren Genehmigung zu kaufen hätte. Der aus dem Einfuhrmonopol und dem Gewinn bei der Weitergabe an den Handel erzielte Gewinn ist es ja, was die Bundesbahnen zur Aufrollung der ganzen Frage veranlasst hat. Der inländische Kohlenhandel, soweit er sich mit dem Weiterverkauf der im Inland geförderten Kohlen befasst, bleibt von dem bestehenden Plan unberührt, und auch die österreichischen Gruben, die nur zum geringsten Teil Steinkohle fördern, würden durch die Beimischungsbestimmungen vor Schaden bewahrt werden. Die Erklärung der Bundesbahnen zeigt jedoch, dass sie unverändert an dem Plan eines Einfuhrmonopols für Kohlen — und jedenfalls auch für Koks — festhalten.

Der Rückgang der Agrarpreise im April

Die Preise, die den landwirtschaftlichen Produzenten Polens Ende April d. J. für die verschiedenen Produkte gezahlt worden sind, stellen sich nach einer Berechnung des Warschauer Hauptamtes für Statistik folgendermassen dar (in Złoty):

		April	März
Weizen	je dz	30,47	30,56
Roggen	„ „	17,39	18,06
Grützgerste	„ „	14,71	15,36
Hafer	„ „	13,36	14,51
Speisekartoffeln	„ „	3,33	3,59
Eier	10 Stück	0,49	0,58
Schweinefleisch (Lebendgew.)	1 kg	0,90	0,92
Milch	1 Liter	0,16	0,17
Milchkuh	1 Stück	148.—	144,—
Schlachthammel	1 Stück	13,—	12,—

Die seit Januar für den Grossteil der landwirtschaftlichen Produkte anhaltende Preiserhöhung erfuhr im April eine leichte Abschwächung. Unwesentlich gestiegen sind dagegen weiterhin die Preise für lebendes Inventar.

Die Weizenpreise zeigten uneinheitliche Tendenz. Am gleichmässigsten fielen die Haferpreise aus. In der Wojewodschaft Posen wiesen die Kartoffelpreise einen Rückgang bis zu 17 Prozent auf. Am stärksten trat die Preisderoute bei Eiern in Erscheinung.

EWD.

Griechisch-polnische Handelsbeziehungen Wachsender polnischer Import in Griechenland

Aus Athen wird gemeldet:

Die polnischen Bemühungen, in Griechenland wirtschaftlich zu konkurrieren, haben im Laufe des letzten Jahres deutliche Erfolge zu verzeichnen. Zieht man zum Vergleich die griechische Statistik heran, so ergibt sich ein in letzter Zeit allerdings nachlassender Ueberschuss Griechenlands, doch dürften diese Ziffern keineswegs den wirklichen Verkehr zwischen beiden Ländern darstellen: Die Verschiffungen über deutsche, rumänische, italienische Häfen sind hierbei nur zum kleinsten Teil berücksichtigt. Es ergeben sich nach der griechischen Statistik für die letzten drei Jahre folgende Ziffern (in 1000 Drachmen):

Jahr	Einfuhr nach Griechenland	Ausfuhr von Griechenland
1930	22 893 000	78 477 000
1931	23 205 000	93 676 000
1932	36 005 000	49 405 000

Die griechischen Käufe in Polen bezogen sich hauptsächlich auf: Eisenrohre, Haushaltungsartikel, Glas, Metallwaren, Textilmaschinen, Radioapparate, Wollgarne; ferner auf Tischlerholz, Parkettholz, Kartoffelmehl und Zucker. Umgekehrt kaufte Polen Tabak, doch fielen die Käufe, die im Jahre 1931 noch 1547 t erreichten, 1932 auf 828 t; in letzter Zeit ist durch verschiedene Bemühungen eine Belebung der Käufe festzustellen. Polen kaufte ferner Südfrüchte, Wein, Korinthen, Feigen, Olivenöl und ist bestrebt Kompensationsabkommen einzuleiten, um den Industrieabsatz besonders in denjenigen Waren zu beleben, die in Griechenland selbst, kaum oder gar nicht hergestellt werden, z. B. in halbwollenen Stoffen, in Kohle, in chemischen und in pharmazeutischen Waren.

Weitere Begünstigungen für Inlandsrohstoffe

• Der Wirtschaftsausschuss des Ministerrates hat über die ihm vom Landwirtschaftsministerium unterbreiteten Anträge über die

Schaffung neuer besonderer Begünstigungen für inländische pflanzliche Textilrohstoffe

Beschluss gefasst. Es wurde beschlossen, dass sämtliche Behörden, staatlichen, kommunalen und Sozialversicherungs-Institutionen, die Monopole und die Staatsunternehmen ihren Bedarf in Textilwaren soweit irgend möglich in Waren aus einheimischen Rohstoffen wie Flachs und Hanf decken sollen. Das Ministerium für Industrie und Handel soll die Einfuhrkontingente für Sisal- und Manilahanf auf denjenigen Teil des polnischen Bedarfs beschränken, der auf keinen Fall mehr durch die Inlandsproduktion gedeckt werden kann. Die Einfuhrzölle für Flachs und Hanf sowie für ihre Halbfabrikate und die aus ihnen hergestellten Fertigwaren sollen beträchtlich erhöht werden. Das zollfreie Jute-Einfuhrkontingent soll für 1933 auf maximal 60 Prozent der Juteeinfuhr von 1931 festgesetzt werden; gleichzeitig soll der Einfuhrzoll für Jute bei der Einfuhr auf dem Landwege auf 30 zł, bei der auf dem Seewege auf 15 zł per 100 kg hinaufgesetzt werden.

Fällt das Einfuhrverbot für Pelzfelle

• Das Posener Lederfachblatt „Przemysł Skórny" fordert die unverzügliche Aufhebung des am 24. März 1933 in Kraft getretenen Einfuhrverbotes für unbearbeitete Pelzfelle. Dieses Verbot sei ohne vorherige Verständigung mit den Interessenten der Pelzbranche erlassen worden, ja sogar ohne die Branche auch nur um ihre Meinung zu fragen. Das Verbot schädige die Branche auf das schwerste. Die umständliche und kostspielige Prozedur der Einholung von Einfuhrbewilligungen rühre an die Grundlagen der polnischen Pelzindustrie. Die Pelzverarbeitung habe in Polen in den letzten Jahren eine starke Aufwärtsentwicklung genommen; in ständig wachsendem Umfange habe ihr der polnische Pelzhandel unter Umgehung der Leipziger Industrie Pelzfelle zur Verarbeitung anvertraut. Auf diese Entwicklung sei der Rückgang des Wertes der Einfuhr von fertigen Pelzen von 38.1 Mill. zł in 1928 auf 10.9 Mill. zł in 1932 zur Hauptsache zurückzuführen. Die Schwierigkeiten, die unter dem Einfuhrverbot jetzt jedoch der Einfuhr von unbearbeiteten Pelzfellen bereitet wurden, verteuerten und erschwerten den Rohstoffbezug der Pelzbranche und verursachten bedeutende Manipulationskosten, so dass sich beim Pelzhandel die Tendenz zeige, wieder zur Einfuhr fertiger Pelze zurückzukehren. Das Finanzministerium erhebt für die Ausstellung von Einfuhrbewilligungen für rohe Pelzfelle neuerdings eine sog. „Kompensationstaxe" von 1 Prozent des Wertes der Felle, bei der Einfuhr aus Bulgarien, Südslawien und Ungarn sogar eine solche von 2.5 Prozent.

Kleine Wirtschaftsmeldungen

Warschauer Kohlengruben- und Hüttenwerks-Ges. A.-G.

• Die Warszawskie Tow. Kopalń Węgla i Zakładów Hutniczych S. A., eines der Grossunternehmen der Kohlenindustrie des Dombrowa-Reviers, weist in ihrer Bilanz für 1932 bei 21 Mill. zł Aktienkapital und 26.5 Mill. zł Reserven einen Reinverlust von 183 330 zł aus, der etwa 1.3 Prozent des Gesamtumsatzes des Unternehmens in 1932 ausmacht. Die Kohlenförderung des Unternehmens ist gegenüber dem Vorjahre um 30 Prozent auf 689 000 t zurückgegangen; der Erlös aus dem Kohlenverkauf sank gleichfalls um 30 Prozent auf 12.7 Mill. zł.

Verkaufssyndikat für Metallsägen

• Drei der vier polnischen Fabriken, in denen Metallsägen hergestellt werden, haben die Gründung eines gemeinsamen Verkaufsbüros für Metallsägen beschlossen, das eine einheitliche Preisliste und einheitliche Verkaufsbedingungen festsetzen soll. Es sind dies die „Piłum", Zjednoczone Fabryki Pił i Narzędzi, Sp. z. o. o. („Piłum" Vereinigte Sägen- und Werkzeugfabriken G. m. b. H.) und die „Gloria" Krajowa Wytwórnia Pił i Narzędzi („Gloria", Einheimische Sägen- und Werkzeugfabrikation) in Warschau und die Metallwarenfabrik Gebr. Landau in Czenstochau. Die Kattowitzer Metallsägenfabrik „Globus", Fabryka Pił i Narzędzi, ist dieser Verständigung dagegen bisher nicht beigetreten.

Ausfuhr von Röhren für Flugzeuge

• In einer in der polnischen Presse veröffentlichten Reklamenotiz der Gesellschaft der Sosnowitzer Röhren- und Eisenfabriken in Sosnowitz wird mitgeteilt, dass die von der Gesellschaft hergestellten Röhren für Flugzeuge, mit denen sämtliche polnischen Flugzeugwerke beliefert werden, neuerdings auch nach Dänemark und Rumänien ausgeführt werden konnten. Zur Zeit würden auch Verhandlungen über die Lieferung solcher Röhren an die bulgarische und griechische Zivilluftfahrt geführt.

Anglo-Polnische Bank A.-G.

• Die Bank Angielsko-Polski S. A. in Warschau weist in ihrer Bilanz für das Geschäftsjahr 1932 auf 3.3 Mill. zł Aktienkapital und Reserven einen Reingewinn von nur 4 887.43 zł aus, der zusammen mit 73 363.72 zł Gewinnvortrag aus dem Vorjahre auf neue Rechnung vorgetragen wird. Eine Dividende wird nicht verteilt. Die Bank Angielsko-Polski gehört zu den kleineren Warschauer Banken und ist eine Tochterbank der British Overseas Bank Ltd.

Märkte

Getreide. Posen, 1. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 225 to 17.00

Richtpreise:

Weizen	31.00—32.00
Roggen	16.75—17.00
Mahlgerste, 681—691 g/l	14.25—15.00
Mahlgerste, 643—662 g/l	13.75—14.25
Hafer	11.75—12.25
Roggenmehl (65%)	23.50—24.50
Weizenmehl (65%)	50.00—52.00
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25
Roggenkleie	9.75—10.50
Sommerwicke	11.50—12.50
Peluschken	11.00—12.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	6.00—7.00
Gelblupinen	8.00—9.00
Senf	48.00—54.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 135 t, Weizen 15 t, Weizenkleie 15 t.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 22. 5. bis 28. 5., nach Berechnung der Getreide-Warenbörse in Warschau, für 100 kg in Złoty:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	37.38	18.37½	—	14.50
Posen	34.60	17.52	—	12.00
Lublin	30.71	17.00	—	10.80
Równe Wol.	30.81	15.10	14.75	11.12½
Wilna	30.17	19.12½	—	13.31
Kattowitz	33.75	19.21	21.50	15.07
Krakau	32.06	18.34	—	13.00
Lemberg	31.44	16.56	—	11.08
Auslandsmärkte:				
Berlin	41.02	32.24	—	28.32
Hamburg	19.08	12.31	—	12.56
Prag	43.56	22.97	28.25	20.32
Brünn	43.03	21.51	—	18.22
Wien	36.00	24.25	21.75	19.75
Liverpool	18.11	—	—	17.03
Chicago	19.73	16.83	15.45	13.46
Buenos Aires	12.22	—	—	9.54

Getreide. Warschau, 31. Mai. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Weizen, rot 36—37, Einheitsweizen 35—36, Sammelweizen 34 bis 35. Die übrigen Notierungen sind unverändert. Transaktionen 365 t, darunter 110 t Roggen. Marktverlauf: ruhig bei geringeren Umsätzen.

Getreide. Warschau, 30. Mai. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Weizen, rot 36.50—37.50. Einheitsweizen 35.50—36.50, Sammelweizen 34.50—35.50. Transaktionen 692 t, darunter 260 t. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 31. Mai. Weiter sehr ruhig. Nach den gestrigen Preisrückgängen war die Tendenz am Getreidemarkt auch heute kaum stetig. Das Inlandsangebot war auf ermässigter Basis zwar etwas vorsichtiger, jedoch bleibt die Kauflust sehr gering, da der Mehlabsatz weiter fast völlig stagniert und auch die Schiffahrtsverhältnisse besonders auf der Oder stark zu wünschen übrig lassen. Am Promptmarkte waren gestrige Preise nicht immer zu erzielen, im Lieferungsgeschäft hielten sich die Preisveränderungen in engsten Grenzen. Die Erledigung der Mai-Engagements dürfte ohne grössere Schwierigkeiten erfolgen. Weizen- und Roggenmehle liegen trotz entgegenkommender Mühlenofferten still. Hafer und Gerste haben im Einklang mit der Allgemeintendenz ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen.

Vieh und Fleisch. Warschau, 30. Mai. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 125—130, 130—150 kg 115—120; Fleischschweine, 110 kg 105—115. Aufgetrieben wurden 984 Stück. Tendenz: belebt.

Vieh und Fleisch. Berlin, 30. Mai. Wie stets vor den Feiertagen, war auch der heutige Berliner Viehmarkt mit Kälbern und Schweinen reichlich, mit Rindern und Schafen genügend beschickt. Der Handel verlief nur bei Schafen glatt, sonst durchweg ruhig. Während sich Rinder und Kälber im Preise behaupten konnten und Schafe bis 3 RM je Zentner teurer wurden, gaben Schweine infolge des zu reichlichen Angebots bis 2 RM je Zentner nach. Es waren aufgetrieben: 1338 Rinder, 4497 Kälber, 3807 Schafe, 16 249 Schweine. — Es wurden gezahlt für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Rinder 13—32, Kälber 17—44, Schafe 18—35, Schweine a) 34, b) 31—34, c) 31—33, d) 29—31, e) 27—29, f) —, g) 30—31.

Posener Börse

Posen, 1. Juni. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.50 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1926) 92 +, 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1927) 92 +, 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1929) 92 +. 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 34 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 34.50 +, Bank Polski 73 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 31. Mai. Amtliche Devisenkurse. (Tel. Auszahlungen) Warschau 57.29—57.43, Zürich 98.66 bis 98.86, Paris 20.11¼—20.15¼, Brüssel 71.18 bis 71.32; Reichsmarknoten 117.88—118.12, Złotynoten 57.31—57.43.

6proz. (bisher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 65.00 bz.

Warschauer Börse

Warschau, 31. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 7.40—7.43, Goldrubel 4.90, Tscherwonetz 0.90—0.95 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 207.25, Danzig 174.35, Kopenhagen 133.55, Oslo 151.80, Prag 26.52, Stockholm 153.50, Montreal 6.58.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38.50—38.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 49.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 107, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 48.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 49—48.88, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 101.

Bank Polski 73.50—73 (73.50). Tendenz: lustlos.

Amtliche Devisenkurse

	31. 5. Geld	31. 5. Brief	30. 5. Geld	30. 5. Brief
Amsterdam	358.10	359.90	358.60	360.40
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.99	124.61	123.99	124.61
London	29.70	30.00	29.73	30.03
New York (Scheck)	7.38	7.46	7.46	7.54
Paris	35.01	35.19	35.01	35.19
Prag	—	—	26.47	26.59
Italien	46.17	46.63	46.37	46.63
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.87	172.73	171.87	172.73

Tendenz: —

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 1. Juni. Obwohl das Geschäft vorläufig noch keinen übermässig grossen Umfang angenommen hat, konnte sich zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs für Aktien überwiegend Kursbesserungen bis zu 1½ Prozent durchsetzen. Anregende Momente waren neben einem gebesserten Eisenbericht die schon gestern bekannt gewordenen Auslassungen der Hoesch-Verwaltung über den Absatz des Unternehmens und vor allem die gestern nunmehr verwirklichten, entscheidenden Massnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit. Mit Ausnahme der Reichsschuldbuchforderungen, die ca. ⅛ Prozent nachgaben, lag aber auch der Rentenmarkt wider Erwarten gut behauptet. Die Altbesitzanleihe eröffnete ⅜ Prozent höher. Pfandbriefe lagen still, aber im allgemeinen auch nicht schwächer. Am Geldmarkt blieb die Situation unverändert. Vereinzelt war Tagesgeld doch schon wieder mit 4⅞ Prozent erhältlich. Im Verlaufe blieb die Stimmung weiter freundlich. Eine Reihe von Papieren zog erneut um ¼—½ Prozent an.

Effektenkurse.

	1. 6.	31. 5.		1. 6.	31. 5.
Fr. Krupp	81.00	80.75	Ilse Gen.	119.00	118.0
Mitteldt. Stahl	75.00	75.62	Gebr. Jungh.	34.87	33.37
V.Stahlw.d.Anl	65.87	66.50	Kali Chemie	85.00	84.00
Accumulator	–	178.00	Kali Asch.	136.50	133.50
Allg. Kunstz.	41.00	41.50	Klöckner-W.	60.00	59.87
Allg.Elekt.-Ges.	24.50	24.75	Kokswerke	86.50	85.50
Aschaffb. Zst.	24.00	-	Leopold Grube	44.50	46.00
Bayer. Motor.	125.50	124.50	Lahmeyer	125.00	—
Bemberg		49.00	Laurahütte	18.25	19.12
Berger	164.00	159.50	Mannesmann	69.00	67.50
Bl. Karlsr. Ind.	75.75	-	Mansf. Bergb.	25.75	25.00
Braunk. u. Brk.	172.00	167.25	Masch.-Untn.	54.87	53.25
Bekula	112.75	111.12	Maximiliansh.	–	–
Bl. Masch.-Bau	40.87	39.87	Metallges.	35.00	34.25
Buderus Eisen	77.00	75.62	Niederls.Kohl.		159.50
Charl. Wasser	80.37	79.75	Orenst. u. Kop.	49.50	48.62
Chem. Heyden	68.75	-	Phönix Bgbau	41.25	40.75
Contin. Gummi	146.25	145.00	Polyphon	36.50	36.00
Contin. Linol.	46.75	45.50	Rh. Braunkohl.	202.00	199.00
Daimler-Benz	31.25	30.75	Rh. Elktr.-W.	98.00	96.25
Dtsch.-Atlant.	120.00	120.00	Rh. Stahlw.	94.25	93.00
Dt.Con.-Gs.-D.	115.00	113.12	Rh. Westf. Elek.	92.00	91.75
Dt. Erdöl-Ges.	118.00	115.50	Rütgerswerke	59.62	59.25
Dt. Kabelw.	68.00	—	Salzdetfurth	184.00	178.00
Dt. Linol.-Wk.	50.00	—	Schl.Bbg.u.Zk.	25.00	24.50
Dt. Tel. u. Kab.		—	Schl.El. u. G.B.	104.50	113.50
Dt.Eisenh.n.A.	54.62	54.37	Schub. u. Salz.		—
Dortm. Union	—	200.00	Schuck. u. Co.	108.50	108.50
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	127.00	128.25
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	159.25	157.75
El. Lief.-Ges.	—	100.00	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—		Thüring. Gas	115.00	114.50
El. Licht u. Kr.	84.00	82.75	Tietz, Leonh.	19.00	19.50
I. G. Farben	131.75	129.37	Ver. Stahlw.	41.50	40.62
Feldmühle	70.75	70.50	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	57.12	56.12	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	63.37	61.25	do. Waldhof	52.50	52.25
Gesfürel	91.37		Bk. el. Werke	69.50	70.50
Goldschmidt	52.50	51.37	Bk. f. Brauind.	—	89.25
Hbg. Elkt.-W.	110.75	103.25	Reichsbank	125.00	123.25
Harbg. Gummi	32.50	32.50	Allg. L. u. Kr.	94.50	—
Harpen. Bgw.	101.00	99.50	Dt. Reichs.-V.	97.25	97.25
Hoesch	70.75	—	Hamb.-Am.-P.	19.00	18.75
Holzmann	58.00	56.00	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	—		Otavi	19.12	19.00
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	19.87	19.12

	1. 6.	31. 5.
Ablös.-Schuld	75.25	75.12
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	11.90	12.05

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse

	31. 5. Geld	31. 5. Brief	30. 5. Geld	30. 5. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.14	14.18	14.155	14.195
New York	3.526	3.534	3.561	3.569
Amsterdam	170.18	170.52	170.68	171.02
Brüssel	58.89	59.01	58.89	59.01
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.82	82.98	82.82	82.98
Helsingfors	6.264	6.276	6.269	6.281
Rom	21.96	22.00	21.98	22.02
Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	42.46	42.54	42.46	42.54
Kopenhagen	63.14	63.26	63.14	63.26
Lissabon	12.89	12.91	12.89	12.91
Oslo	71.68	71.82	71.78	71.92
Paris	16.61	16.65	16.61	16.65
Prag	12.64	12.66	12.64	12.66
Schweiz	81.57	81.73	81.72	81.88
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	36.11	36.19	36.14	36.22
Stockholm	72.53	72.67	72.53	72.67
Wien	46.95	47.05	46.70	46.80
Talinn	110.39	110.61	110.39	110.61
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzynіecka 6.

Ihre stattgefundene Vermählung geben bekannt

Paul Jentsch und Frau Emma
geb. Hirt.

Klęka, den 1. Juni 1933.
p. Nowemiasto n/W.

Einladung
zur Subskription.

Der Vorstand der Firma Concordia Spółka Akcyjna, Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań, gibt den Herren Aktionären bekannt:

Die Generalversammlung hat am 21. Dezember 1932 beschlossen, das Aktienkapital um 125 000,— zł auf 550 000,— zł zu erhöhen. Es werden 250 neue Namensaktien zum Nennwerte von 500,— zł und zum Ausgabepreise von 600,— zł ausgegeben. Das Bezugsrecht steht nur den bisherigen Aktionären zu. Auf je 17 alte Aktien können 5 neue bezogen werden.

Da die früheren Aktionäre ihr Recht zum Erwerb der Aktien in der zuerst angesetzten Frist, die am 24. Mai 1933 abgelaufen ist, nicht ausgeübt haben, setzt der Vorstand der Gesellschaft gem. Art. 119 des Gesetzes über die Aktiengesellschaften eine zweite Frist zum Erwerb der Aktien durch die früheren Aktionäre bis zum 26. Juni 1933 fest.

Der Vorstand fordert die Herren Aktionäre nochmals auf, das ihnen zustehende Recht zum Erwerb der neuen Aktien auszuüben. Die Ausübung des Bezugsrechtes und die Einzahlung des vollen Betrages für die neuen Aktien muß bis zum 26. Juni 1933 beim Vorstande der Gesellschaft Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, erfolgen.

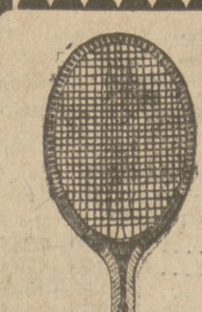
Über die nicht bezogenen Aktien verfügt der Vorstand gem. Art. 119 des Gesetzes über die Aktiengesellschaften.

Gelegenheitskauf f. Flüchtlinge a. Deutschland.

Dampfmühle (neuzeitlich),

600 Ztr. tägl. Mahlung, in bester landwirtsch. Gegend Posens, automatisch. Silo für 10 000 Ztr. Getreide, in Vollbetrieb, günstige Mahl-Kontrakte, monatliche Bruttoeinnahme ca. 12 000 zł, Villa, Gärten, Land, Lagerräume usw., Bahnstation, Post, familienteilungswegen sehr billig unter Ia Bedingungen sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Goldgrube für kaufm. Fachmann. Offerten unter **5440** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Damenhüte
Margarete Schulz,
Poznań, św. Marcin 41, Hochparterre



Meiner werten Kundschaft und allen Geschäftsfreunden teile ich höflichst mit, daß ich mein Unternehmen in größere Geschäftslokale auf die

ulica Św. Marcina 33

verlegt habe.

Ich bitte, das bisherige Vertrauen mir weiter zu schenken und zeichne

hochachtungsvoll

Dom Sportowy
Jan Wiencek
Św. Marcin 33.

Für die Sommer-Saison empfehle ich in großer Auswahl sämtliche Artikel für Sport, Touristik, Gymnastik und Badeartikel.



Stete Ausstellung von Faltbooten und Zelten.
Preislisten und Kataloge versende ich gratis.

Wir kaufen
unseren süßen
Pfingst- und Reiseproviant
in der altbekannten und bewährten Firma
Walerja Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6.
Filiale ul. 27 Grudnia 3 (gegenüb. d. Polizeipräsidium)
Stets frische Ware! Größte Auswahl! Niedrigste Preise!

Sommerfrischler
finden Erholung, evtl. poln. Konversation in polnischem Gutshause. Off. u. 5409 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Teilhaber
gesucht, still oder tätig, 2—3 000 zł, f. nachw. rentabl. Unternehmen. Offerten unter 5408 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Klavier sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. **5368** an d. Geschst. d. Ztg.

Elegante
Damenwäsche
seidene
Strümpfe
Pullover
Kinderstrümpfe
Herrensocken
billigst
im Spezial-Geschäft
Pani
Al. Marcinkowskiego 13
im Hause d. früheren „Hotel de France".

Suppenhühner
Junge Hühnchen
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Sonder-Angebot!
0,85 zł.

Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bermberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen

J. Schubert,
vorm. Weber,
Leinenhaus u. Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań 1.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Jetzt als Buch:



Das Problem der Gedankenübertragung durch den Äther wird in diesem Buch packend gestaltet / Geh. 3.10 RM / Ganzleinen 4.50 RM

Ernst Keils Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H., Berlin

Auslieferung für Polen bei der
Kosmos Sp. z o. o.
Verlag und Groß-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
vom 3. bis 10. Juni

Sonnabend, Pfingstvigil, gebotener Fast- und Abstinenztag; 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, hl. Pfingstfest, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung); 3 Uhr: Vesper, Prozession und hl. Segen. Montag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. — Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage, gebotene Fast- und Abstinenztage.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!



0,58 zł

weiße Leinwand, Einschütte garantiert daunendicht von zł 1,30, Madapolam von zł 0,95, Leinwand 140 cm breit von zł 1,35, 160 cm breit von zł 1,55, Renforce, Maccobatist, Wäschebatist, Linon, Bettdamast, Toile de Soie, Rohnessel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, karierte Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdichte Körpergewebe), Zephir, Panama, Baumwoll- und Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herrenhemden, Baumwoll-Flanelle f. Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche und Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin und Beck für Schwester-Kleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu fabelhaft niedrigen Preisen und in großer Auswahl

J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstr
Spezialität: Aussteuer fertig, auf Bestellungund vom Meter.

Die Einkochzeit naht!
So billig — wie noch nie!
Einkochgläser
Weckapparate
Gummiringe
und alle Ersatzteile.
W. Thiem,
ul. 27 Grudnia 11,
Tel. 5087.

Damen-Mäntel
Riesenauswahl jetzt spottbillig.
Herrenstoffe für Anzüge, Paletots und Hosen in großer Auswahl.
Damenstoffe für Kleider, Kostüme und Mäntel in Wolle, Halbwolle u. Seide.
Weißwaren
Bett- und Tischwäsche, Inletts, Gardinen usw.
Spezialität: Brautausstattungen.
Grosse Auswahl! Billige Preise
J. Rosenkranz,
Poznań
Stary Rynek 62.
Auswärtigen aus der Provinz Posen vergütigen wir bei Einkauf von 100 zł die Rückreise 3. Klasse.

Billige und schöne
Blumenvasen
Porzellan-Gedecke
Mocca-Tassen
Kaffee-Service
Katteen-Töpfe
sowie andere
Geschenkartikel
in großer Auswahl.
W. Thiem,
ul. 27 Grudnia 11,
Tel. 5087.

Verschiedenes

Wer fertigt
Maschinenschriftarbeiten
an nach Diktat, evtl. in den Abendstunden. Off. mit Preisangabe unter 5429 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Grammophone
Lindströmwerke, original deutsche Platten, sämtl Zubehör, Reparaturen. Jasna 12.

Albert Stephan



Poznań,
Półwiejska 10
I. Treppe
(Privatgeschäft
Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe) sehr preiswert. Fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie reell und billigst.

Möbl. Zimmer

Schönes
Frontzimmer
leer, evtl. möbliert, ab 15. Juni oder 1. Juli frei, 1. Stock, elektrisch. Licht. Zentrum. Zu erfragen unter 5410 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Wir drucken:
Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art.
CONCORDIA Sp. Akc.
DRUKARNIA I WYDAWNICTWO
Zwierzyniecka 6 **Poznań** Telef. 6105, 6275

Wo wohne ich in
Zoppot?
——— im
Hotel Wien
Nordstr. 5
Nähe Strand u. Casino
Gut bürgerliches, deutsches Haus!
Erstklassige Zimmer, Original Wiener Küche, zivile Preise.
Inh.: **Hans Ortmaier.**

Dachdeckerarbeiten
werden sauber u. billig ausgeführt.
Dachdeckermeister
Paul Röhr,
Grobla 1 (Kreuzkirche).

Allen unseren lieben Bekannten sagen wir auf diesem Wege
herzlich Lebewohl
Familie A. Jaschke.

Mietsgesuche

Haus
2 bis 3 Zimmer, Küche, Zubehör u. Garten, auf dem Lande oder Kleinstadt, mögl. mit Bahn am Orte, zum 1. Oktober d. Js. oder früher von pens. Beamten zu pachten oder mieten gesucht. Offerten u. 5442 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sommerfrische

Sommerfrischler
finden angenehmen Aufenthalt in Kleinstadt des Kreises Kolmar, See und Wald vorhanden. Pensionspreis nach Vereinbarung. Off. unter 5417 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Pensionen

Zu 12jährigem Jungen in Posen 12 bis 14jähriger
Mitpensionär
gesucht. Nähe Deutsch Gymnasium. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Off. u. 5439 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Krankenpflegerin
erfahrene, f. ält. Herrn per sofort gesucht. Information durch Kabza, Przemysłowa 11.

Ordentliches
zuverlässiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen u. Kochkenntnissen gesucht. Waschfrau wird gehalten
Frau Ing. Breder,
Polna 14, W. 8.

Hausmädchen
per sofort gesucht. Vorstellung 8—3 Uhr.
Polna 14, W. 4.

Stellengesuche

Perfekte
Gutswirtin, in mittlerem Alter, gute Zeugnisse vorhanden, sucht Stellg. von gleich oder später. Off. u. 5436 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester
medikal. u. kosm. Massagen. Empfang 12½ bis 6 Uhr. ul. Mostowa 31, Wohnung 7

Suche für meinen Sohn ab sofort **Elevenstelle.** 17 Jahre alt, Sekundareife. Offerten u. 5424 an die Geschäftsstelle d Zeitung.

Wirtschafterin
perfekt in feiner und einfacher Küche, Einmachen, Einschlachten u. Backen, sucht Stellung zu bald oder später. Gefl. Off. unter 5438 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Berufslandwirt
24 Jahre alt, evg., verh., sehr tüchtig u. erfahren, sucht Stellung als selbst. Wirtschafter oder Wirtschaftsverwalter. Angebote unter 5441 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Besseres jung. Mädchen sucht Stellung als
Haustochter
oder Bürogehilfin, sehr gute Vorkenntnisse in Haus- und Büroarbeiten. Off. u. 5402 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ich suche einen
Herrn
der den provisionsweisen Verkauf für Kohlen, Briketts und Brennholz an Private in der Stadt Poznań übernimmt, etwas Kaution muß gestellt werden. Meldungen bitte unter 5443 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Geldmarkt

8 000 zł
zur I. Stelle Hausgrundstück in Poznań, Verkehrsstraße gesucht bald oder 1. Juli. Off. unter 5444 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Heirat

Pfingstwunsch
Welch edeldenkender Herr würde mittellose Beamtentochter, groß, stattl. Erscheinung, evgl., glücklich machen? Off. u. 5437 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.